

Pfarrers Tochter zu Taubenhain

unb

der Ritter von Falkenstein.

Eine Bolksfage.

mit 8 Bilbern.

Frankfurt a. d. D. und Berlin, Oberwafferstr. Mo. 10. bei Erowits fc und Sohn.

2Ber fennt nicht die Schone Ballabe von Burger, von des Pfarrers Tochter ju Taubenhain und bem Junter von Salfenftein? Wer batte ber unschuldig verführten, fo traurig endenden Jungfrau nicht eine Thrane Des Mitleids geweint und ihren Berführer, wo nicht verdamme, melches Gottes Sache ift, Doch im Bergen tief vers achtet? Doch, glaubten Diele, es ift ja nur ein Gedicht, eine Bolksfage, wer weiß, ob fich bie Geschichte jemals zugetragen? Und bennoch ift fie nicht ju bezweifeln, ba ein gewiffer Doktor Ewald Dietrich, nach gefundenen Urfunden, bars über ein Buch geschrieben, welches in Deigen bei Rlinficht und Gobn herausgefommen ift und überall Beifall und Unerfennung finder. Es wird unfern Lefern gewiß angenehm fein, wenn wir ihnen biefe anziehende Gefchichte in moglichfter Rurge bortragen.

Es lebte in dem Dorfe Taubenhain ein braver Pfarrer mit seiner Shehalfte, deren groß, tes hausliches Gluck in einem lieben Tochterlein bestand. Die Mutter und Alle, die Gelegenheit hatten, das mit allen Reizen holder Weiblichkeit

and and the second

beaabte Rint gu feben, waren entzückt über befe en Schonbeit. Much war es fo geborfam, fo aut, und liebte nachft Gott feine Eltern auf bas innigfte und gartlichfte. Wenn ber gluck liche Bater mit Wohlgefallen auf fein Tochter chen schauete und fah, wie feine treue Chegat tin es berate und fußte, fo pflegte fich fein Huge mit Thranen ju fullen, mobei er in bie Worte ausbrach: Unfer Rind ift mit einer ju reigens ben Sulle begabt, wird fein Inneres derfelben auch entsprechen? Und wenn bem fo mare und es fur Gott und Tugend erglubete, wird bie garte Mungfrau fart genug fein, ber Macht ber Berführung ju widerfteben? Ich, Die Welt liegt im Urgen, bie Menschen, welche fich Chris ften nennen, find es größtentheils nur bem Das men nach. Gie überzeugen fich feit fast zwei taufend Jahren von ben Wahrheiten ber Lehre Cefu, und bennoch achten und befolgen fie fele bige nicht. Dur fur ihre Ginne leben fie, gleich ben Thieren, in benen fein gottlicher Beift, feine Unfterblichkeit wohnt. Wenn fie fich ihrem Ende naben, ober wenn bas Maaß ihrer Gunden voll ift und fie von ihrem bofen Gewiffen gepeinigt werden, bann fallen ihnen die Schuppen von ihren Augen; fie mochten fich beffern, aber fie find es nicht mehr fabig und verfallen in groms melei und Seuchelei, das beift, aus bem Regen in Die Traufe.

Solche laute Betrachtungen machte der Pfarrer an einem Sommermorgen, wo er eine Festtagspredigt halten sollte, deren Schlufworte lauteten: Sehet ju, daß euch Niemand eure

Rrone raube! - Geine Sausehre, Die Frau Magisterin, will feine Bedanken auf etwas 21ns bres lenten und fuhrt ibn ans Fenfter feiner Studierftube, wo feine Blicke bald auf ben grus nenden Bergen, bald auf dem Wellenmeere ber jungen Saaten tuben und fich dann nach bem naben Obftgarten wenden, der das herrichafts liche, prachtige Schloß umblubt. Berr, ruft er woll Entzücken, wie bift du fo groß in beinen Werken! - Doch ploglich verfallt er in ernfte, trube Gedanken, indem er ben Gottesacker ers blickt und an ber Rirchhofsmauer einen uppig blubenden Sollunderftrauch gewahrt, der ein nies beres Grab beschattet, Das bie Gebeine einer ungludlichen Gelbftmorderin bectte. Urme Mas rie! bebt unwillführlich fein Mund, bein fruber, freiwilliger Tob liegt mir fchwer auf ber Geele. Du warft gefallen, mein Umtseifer belegte bich mit Rirchenbufe, Diefe Schmach brach bein gare tes Berg und führte bich jum Gelbftmorb. Bergieb mir, was ich an bir verschuldet! -Lieber Mann, nahm bie Frau Magifferin bas Bort, wende beinen Blick weg von den Todten und freue bich mit mir unfers wohlgerathenen Rindes, das heute feinen fiebzehnten Geburtstag feiert. Go fchon auch bie Rofen in bem Schlof. garten bluben, fo überftrahlt fie unfer Roschen doch bei weitem. Im Pfarrhaufe geboren, habe ich fie fo erzogen, daß fie mit Ehren ins fchons fte Schloß einziehen fann. - Unglickliches Weib, entgegnete ber Pfarrer, bort fieb auf bas Grab, bas find bie Fruchte ber weiblichen Gitelfeit. Die Gitelfeit ber Mutter war der Tochter Ungluck. Eine Schäferstochter als die Frau eines reichen Pachters zu feben, bas schmeichelte ber Mutter und sie war Schuld an Mariens Fall und ber harten Strafe ber Kirchenbufe, welche bas Ges ses ben Geschwächten zuerkennt, in deren Folge die arme Verführte sich erfaufte.

Mun bin ich beiner trockenen Gittenlehren mube, unterbrach die Sausherrin ergurnt ihren Gatten, fpare fie fur Die Rangel auf, folge mir in das Gaftzimmer, wo bu unfer Roschen im Reftanjuge erblicken wirft, vergiß aber bas Uns gebinde nicht, womit bu fie erfreuft. - Der gute Ulte offnete feinen Schreibtifch, jog eine neuges bundene Bibel bervor und legte in felbige eis nige Golbstude, und bann traten Die Eltern in. bas Gaftzimmer. Lieben Lefer, benft euch bas fconfte, anmuthigfte Madchen auf Erden, und ibr habt immer noch ein schwaches Bild von Rosetten, Die eine vollendete Schonbeit mar. Was ihr an berfelben zu tabeln finden murbet, wenn ihr fie in ihrem Festesglang erblicktet, ift unstreitig ihr Unjug nach ber bamaligen frangos fischen Mode. Ihr schones blondes, lockiges Saar war in einem machtigen Wulft gufammen tupirt und pomabirt und mit ungabligen Dadeln befestigt, Bufen und Leib waren bergformig gus fammengeschnurt, wie gepangert und ber breite, fteife Reifrock bilbete fie gu einer Muhme aus Rrahwinkel. Doch die mabre Schonheit offens bart fich in jeder Beftalt und bies bemabrte fich bei ber Tochter bes Pfarrers ju Taubenhain.

Die Frau Magisterin hatte es bei ihrem Ebegemahl burchgefett, bag Rosette auf ein Jahr



au einer Muhme in bie Refideng gebracht murbe, um feine Bildung ju erhalten. Bon baber mar fie bereits guruckgefehrt mit einer tuchtigen Dore tion Eitelfeit, welche ibr bie bortigen Stuger eingefloßt batten. Der gute Pfarrer felbft mar entzückt, als ihm und feiner Gattin fich bie engelschone Tochter nabete und ihnen die Sand füßte. Gravitätisch überreichte er ihr gludwune fchend bie Bibel und ließ einige vaterliche Ers mabnungen fallen. Die Goldfrucke, fprach er, bemahre bis zu ber Zeit beiner Ausstattung, denn ich freue mich auf den Tag, wo am Abend meines Lebens ein ehrbarer Beifflicher, ober Schulmann bich als eine guchtige, ehrbare Braut an den Altar fuhren wird und ich beine Sand in bie feine legen und euch fegnen werde. Ross chen bif fich verschamt in die Lippen und schielte nach ihrer Mutter, welche bonisch lachelte. Die Mobibehagen betrachtete Roschen bas foftbar eingebundene Bibelbuch mit ihrem Namenszuge gegiert und offnete es fobann. Was baft bu aufgeschlagen? fragte ber Bater, lies mir eine Stelle aus bem Rapitel vor! Roschen las mit innigem Gefühl: Dein Lebelang habe Gott vor Mugen und im Bergen, und bute bich, baß bu in feine Gunde willigft, noch handelft wider Gots tes Bebot. - Das laß dir ein Singerzeig fein, fprach der Bater voller Begeisterung, fampfe mit Standhaftigfeit gegen ben bofen Beift, ber in fchmeichlerischen Geftalten und Worten bein Berg umgarnen und bich in Berfuchung gur Gunde führen wird. Laffe nicht bas Rleifch Gewalt über bich baben! Morgen wollen wir vereint

zum Tische des Herrn gehen. Ein junger Nachsbar, Geistlicher, als Mensch und Gelehrter gleich achtbar, wird predigen und das Umt verrichten, dort erhebe und heilige dein Herz, und heute nimm des Vaters Seegen. Er legte die Hand auf des Mägdleins Haupt, sie weinte, und diese Scene erweichte auch der Mutter eitles Herz.—Da läuteten die Glocken zum Zweitenmal, der Pfarrer warf sich in seinen Ornat, und Frau und Tochter folgten ihm zur Beichte. — Dort, lieber Leser, wollen wir sie in ihren frommen Betrachtungen nicht storen und uns mit der Les bensgeschichte unsers Pfarrers während der Zeit unterhalten.

Der Pfarrer, Magister Gottbilf Ernft, mar eines strengen, gelehrten Schulmannes Cohn, der ihn in eine Schule brachte, wo Bucht, Orde nung und Strenge auf's Scharffte gehandhabt wurden und schweren Ropfen die Gelehrsamkeit und der sclaufiche Geborfam gegen die Borges festen mit einem Safelftoche eingeblauet ward. Gottbilf, von feinem Dater ftrenge erzogen, ließ fich fein Vergeben ju fculden fommen; Ernft war fein Rame und fein Leben und die Bedacht famfeit verließ ibn nie. Go bezog er in Gits tenreinheit und Ehrbarkeit die Landesillniverfitat in feinem 22ften Jahre, widmete fich dort den Studien und lebte ftill, eingezogen und febr bes Schranft an Mitteln, weil fein Bater geftorben war und ihm nichts hinterlaffen hatte. Er bes fand feine Eramen mit Rubm, war ein fattlis cher junger Mann und ward befannt mit einem Rriminalrathe, ber bei ber Feier feines 25jahris

gen Dienstjubilaums fich rubmte, fchon 500 To-Desurtheile gefertigt ju haben. Gin ftiller Ernft berrichte in feinem Saufe und in feiner Familie. Gottbilf unterrichtete feinen alteften Gobn Rarl, Der ein gutes Berg befaß und hatte Freude an Der Kriminalrath ftarb - vor Merger, daß einige seiner Urtheile durch die Gnade bes Landesherrn gemildert wurden. Unfer Randidat erhielt darauf die Stelle eines Sofmeifters in bem Saufe eines Umterathe, wo Stolz und Schwelgerei unter dem Scheine des Reichthums ihren Gis hatten. Alle Tage war offene Tafel, die von Kavalieren und Schmarogern aller Urt befest war, und der gastfreie Bausherr, ber es in feinem Dienfte nicht genau nahm, freuete fich über die Buldigungen, die man feiner Ruche nebst Reller, fo wie feiner bubichen, aber febr verzogenen Tochter brachte.

Um Borabende ihres 17ten Geburtstages war im Umterathlichen Hause Alles in froher Bewegung. Unser Magister hatte sein Carmen abgeschrieben und den jungeren Kindern Gratuslationen eingelernt. Viele Kausseute und Liefes ranten zeigten sich erkenntlich wegen eines zur gelegenen Zeit zugedrückten Auges, und sandten seine Weine, ausländische Pasteten, Würste und Leckereien aller Urt. Die Pachter der Kammers güter hatten Truthühner, Enten, Tauben und Fasanen, die Förster vom besten Wildpret einen großen Vorrath geliefert, die Köche und Dosmestisen rannten wild durch einander und ließen es nicht an Eiser sehlen, das Nothige zusams men zu tragen und zu ordnen, der Bratspiets

drefte fich fiegend berum. Riekchen, bie Ronie gin bes Reftes, ordnete im vollen Staate Die Spieltische und betrachtete fich im Beifte als bie gluckliche Braut eines jungen Freiheren und Ubjutanten bes in der Nachbarschaft febenden Dragoner-Regiments. Der Berr Umterath ging gravitatifch umber, befahl bier, lobte bort und tabelte bin und wieder, wie es einem reichen, angesehenen Manne feinesgleichen geziemt. Um fich in die rechte Stimmung ju verfegen, offnete er eine Blafche Champagnerwein und frurte wohlgefallig ein Glas durch ben wohlgeoffneten Schlund, als ihn ploglich ein Suften antrat und er unwillfuhrlich bie liebe Gottesgabe wieber von fich fprifte. Gine bobe Berichtsperfon, Die eben eintrat, erhielt bie Ladung ins Geficht und über feine Utlasmefte; es folgten mehrere Berren, aber feiner ber Beladenen, fondern fehr uns willtommene Bafte. Gie zeigten Berhaftsbefehle bor, megen angeflagter und überführter Untreue im Dienfte.

Der Herr Umtsrath gerieth in nicht ges ringe Verlegenheit und klagte über Zahnschmers zen. Man nothigte ihn, der Untersuchungs, Commission zu folgen und in dem bereitstehens den Wagen Platz zu nehmen. Er bat um eine Frist von 3 Minuten, um ein Flaschchen Tinks tur aus dem Schranke zu holen und davon auf den schmerzhaften Zahn zu legen. Während dieser Zeit betrachteten die Herren voller Verwunderung die auf's prächtigste servirten Lafeln und wischten sich den Mund. Ein mit anwefender judischer Banquier hatte eben seine Augen auf den Bajonner Schinken und die Gottinger Truffelwurst gerichtet, als der Herr Justigrath den Ungeklagten jur Eile aufforderte. Doch dieser ließ das Flaschchen, das er eben geleert hatte, aus der Hand fallen, sank zurück auf seis nen Lehnstuhl, ward blaß, verzog das Gesicht und — entschlief.

Er stirbt, — er hat Gift genommen, — ber Schlag hat ihn gerührt, — schrie man durch einander. Alles nischt, rief der Banquier, der einen Wechsel von ihm in Händen hatte, nischt hat ihn gerührt, wir haben ihn gerührt, und ich muß sagen, daß ich selbst gerührt bin. — Wir wenden uns weg von dieser Scene und kommen auf unsern Gotthiss Ernst zurück. Dies ser verließ das Haus und erhielt den ehrenvolzlen Ruf als Pfarrer auf dem Lande. Patron und Gemeine wünschten sich Glück, einen so braven Redner und würdigen Seelsorger zu ber kommen.

Alls eingeführter und bestallter Pfarrer siel sein erster Gedanke auf das verwais'te, unglücksliche Riekchen, das auch ihre Mutter, eine ges borne Udliche, verloren hatte und eben noch ihre von den Blattern hinweggerafte jungere Schwester betrauerte. Verlassen von aller Welt hatte sie sich zu einem arbeitsamen Leben beques men mussen, um nicht Hungers zu sterben. Sie bewohnte mit einer armen Frau, die sich durch weibliche Arbeiten nahrte, ein Dachstübchen und nahm an derselben Arbeit Theil. Sie sah das Verkehrte ihrer empfangenen Erziehung ein und weinte darüber, daß ihre Eltern sie nicht früher

dur Urbeit und Häuslichkeit angehalten. Doch pries sie Gott, daß ihr Lehrer ihr so gute, religibse Grundsaße eingeprägt hatte, die ihr jeht Rath und Trost gewährten und die früher im Rausche der Schwelgerei und Sitelkeit keine Wurzel fassen konnten. Bin ich auch jeht in meiner Urmuth, dachte sie, von allen ehemaligen Freunden verlassen, so weiß ich doch, daß Gott keine arme Waise verläßt, die bei ihm Zustucht sucht.

Berfunken in folche und abliche Betrach: tungen, mobei ibre Bande nicht rubten, und beim fparlichen Scheine einer Lampe figend, bort fie an die Thure flopfen und es tritt ein ibr ebes maliger Lebrer, ber Pfarrer Gottbilf Ernft und macht ibr, nach einer umftanblichen Unterhaltung, ben Befrathsantrag. Er mußte, daß ihr Berg aut war und ihre Eltern, besonders ihre abliche Mutter, ihr nur ftolge und eitle Bedanfen ein: gefloßt hatten und hoffte fie nun ganglich bavon befreit ju febn. Doch barin irrte er fich. Gie reichte ibm die Sand und murde eine Frau Landpfarrerin; aber das einfame Leben behagte ihr nicht und boch ließ fie es fich anfange nicht merten. Ihre Che murde burch Rinder beglucht, indef verlor fie ihre brei erftgebornen Gobne fruh burch ben Tob. Der Schmerg, fo nabe bei ihren Grabern ju wohnen, bewog ben Pfare rer, fich um die vafante Pfarre ju Taubenhain zu bewerben, welche ihm auch von bem Patrone berfelben, bem Freiherrn von Falfenftein verlies ben ward. Die Pfarre war einträglich und ber Wohlstand bes Inhabers mehrte fich von Jahr ju Jahr, mit ihm die Glanzsucht der Frau Mas gisterin. Sie gebar eine Tochter, welche die Namen Rosetta Umalia in der Taufe bekam. Man rief sie Noschen oder Nosa, und ihre Ers ziehung eignete sich die Mutter allein an, da der Bater die der Sohne übernommen hatte. Der Keim der Eitelkeit wurde schon früh in das Herz des lieblichen Kindes gepflanzt und gereichte ihr späterhin zum größten Verderben.

In Damaliger Zeit war es Gitte, baß bie protestantischen Pfarrer febr ftill und eingezogen lebten und fich von allen Seftivitaten und raus schenden Bergnügungen, Schauspiel, Tang und Spiel entfernt hielten, welche Strenge fich auf Weib, Rinder und Sausgenoffen ausdehnte. Wenn ein Daffor des Orts fommunigirte, fo bes fuchte ihn ein benachbarter Umtsbruder, um bas Umt zu verrichten. Golche Tage waren Die größten Reiertage fur bie gange Familie, wogu ouch andere Befreundete eingeladen wurden. Es war an einem zweiten Pfingstrage, als ein neu ordinirter Prediger ber Dachbarschaft ju Taubenhain die Predigt und bas Umt hielt. Diefer war ein ftattlicher Mann von Geift und Berg, ber mit einem Erbpringen, als beffen Lebe rer und Begleiter, viele gander durchreift war und fich Erfahrungen gefammelt hatte. Paftor Ehrenfeld, fo hieß er, hielt eine falbungsreiche Rede, vollenbete bas 2mt mit Burbe und fprach mit melodischer Stimme ben Segen. Rach vols lendetem Gottesdienfte umarmte ber Pfarrer von Taubenhain feinen jungen Umrebruder und führte ibn in das herrschaftliche Schloß und beffen

G.A. Bürger-Archiv

Garten, mabrend Rofetta und ihre Mutter mit Der Ruche und dem Serviren der Tafel beschäf-

tigt maren.

Daftor Ernft ergablte feinem Begleiter, auf beffen Bitten, folgendes von biefem graflichen Gige. Die Burg in Taubenhain, ber Falfen. ftein genannt, murbe bon einem thurinafchen, aus ben Rreuggugen guruckgefommenen Ritter, bem Sorft von Salfenftein, erbaut. Die Rale fenfteiner, obwohl tapfere Ritter, jogen gern auf Raub aus, und ben Tochtern ihrer Unterthanen waren fie Ralfen unter ben Tauben. Wegen ib. res alten Ubels gelangten fie in fpateren Sabre bunderten ju den bochften weltlichen und geifts lichen Wurden im Staate und machten großen Aufwand. Die altere Linie indef verarmte. Der Dater bes herrn biefer Burg ward burch eine reiche Erbschaft vom Untergange gerettet und machte es ju einem Majoratsfife mit ber ausdrudlichen Bedingung, bas jeder Befiger Den Stamm rein abelich erhalten und fortpflangen muffe, wibrigenfalls fein Recht an bem Majo. rate verfallen fei. Dun erhielt ber Gif einen neuen Glang und murbe aufs prachtigfte ausge. Schmuckt. Der alte Berr farb, bevor das Wert vollendet war, und hinterließ einen einzigen Gobn im garten Rnabenalter. Gein Bormund, ein reicher folger Comthur ber Ballen Thuringen, vollendete ben Bau bis ju ber jegigen Bollfoms menheit. Er ift bas Saupt ber jungern Linie, Die viele Guter befist. Der jegige Berr, Beinrich, ber Mutter Liebling, mar ein wilber Rnabe; er befindet fich jest auf Reifen. - Sich babe



ibn in Paris fennen gelernt, fiel Paftor Ebrens feld ein, und wollte weiter fprechen, als ber Raftellan bergutam und die Gafte in Das Prunt, simmer fuhrte. Sier, fo wie in fast allen übris gen Zimmern, berrichte eine fonigliche Pracht in Mobeln und Bergierungen. Sin und wieder erblickte man das herrschaftliche Wappen, ein Kalke, der eine Taube raubt, namentlich unter bem Bilbe bes jungen Berrn, baneben ein lees res Schild fur bas Mappen ber ju Ermaglens ben bing. Ich beneibe bie Gludliche nicht, fprach der Pfarrer Ehrenfeld leife, feitdem ich ben jungen Beren fennen gelernt. Da fcblug Die Geigeruhr bes Zimmers und ihre Gilber. glocken tonten ein Lieblingslied des jungen Berrn. In bem Augenblicke trat Roschen in vollem Schmucke bes Reftes ein und ergluhte vor junge fraulicher Scham, als fie fich bor dem Chebette des gnadigen herrn erblickte. Es ift angeriche tet, lieber Bater, fprach fie, ben angenehmen Gaft erwartet bas landliche Mahl. Die Berren Das ftore folgten bem Rufe und Roschen verweilte mit ihren Blicken noch lange auf bem ermabnten Bildniß bes jungen Grafen.

Ein herrliches Madchen, sprach Pastor Eherenfeld, glücklich ist der Mann, der sie einst als Gattin besißen wird. Ich habe einen Ruf als Professor auf der Landes, Universität, doch an Roschens Hand würde das Stillleben, der gotte selige Wandel des Landpfarrers mir der gesegenetste sein. — Mein Glück leg ich in ihre Hände! Guter Mann, sprach der Vater, meinen Segen haben Sie, gewinnen Sie der Mutter und

Tochter Berg, und zwei Familien werden burch

Ihre Bahl gludlich fein.

Der würdige Hausvater führte seinen Gast freudig an die Tasel und nickte seiner Gattin wohlgefällig zu. Der junge Pfarrer hatte seine Augen fast die ganze Zeit über auf das liebreiche Röschen gerichtet, worüber sie sich nicht wes nig geschmeichelt fühlte. Es wurde der Flasche sleisig zugesprochen, der Hausherr bat um alten Rheinwein, seine Gattin ging hinaus, eine Flassche aus dem Keller zu holen, Röschen erhielt von ihr einen Wink, sie zu begleiten.

Alls sie das Zimmer verlassen hatten, nahm die Frau Pastorin, bei der der alte Abel ers wacht war, das unschuldige Kind ins Gebet und prägte ihr ein, gegen den Gast, der Absichten auf sie habe, auf ihrer Hut zu sein und ihn mit kalter Hössichkeit abzuspeisen, was auch der Water ihr vorsagen mochte. Du und ich, sprach sie, sind aus adlichem Geblüt, darauf können wir stolz sein; habe ich mich auch erniedrigt bis zur bürgerlichen Frau Pastorin, so sollst du dich wieder erheben, zumal Hochadelige die Hand nach dir ausstrecken.

Beide traten wieder ein, es wurden mit altem Rheinwein die Glaser gefüllt, der Hauss water brachte die Gesundheit des jungen, liebens, würdigen Herrn Amtsbruders aus, dieser ergriff Roschens zitternde Hand, bat geziemend um ihre Liebe und die Eltern um ihren Segen. Rosa, getroffen von der Mutter warnendem Blick, ward roth und blaß und sprach: Hochehrwürdiger Herr Pastor, mein Herz, meine Hand kann Sie nie



der den Ruf eines Professors an der Universität ausgeschlagen um der treue Seelforger einer kleinen. Gemeine zu sein und ein stilles häusliches Leben zu führen. — Was hilft all das Reden, meinte die gebieterische Hausfrau, berustige dich, mein Roschen, dies war der rechte Freier noch nicht, dein Herz wird es dir schon sagen, wenn der Luserwählte erscheint.

Pfarrer Ernst äußerte sich noch über die Schwächen des menschlichen Herzens, als ein stattlicher Jäger mit einer prachtvollen Livree eintritt, sich anständig ehrerbietig verneigt und in militairischer Haltung, an der Thüre stehen bleibend, einen Gruß von seinem wurdigen Herrn, dem Freiherrn von Falkenstein an Seiner Hoch, wohlehrwürden bestellt und dem Herrn Pastor ein Schreiben von demselben überreicht. Indem Jener den Brief empfängt und durchliest, wirft der Jäger von Zeit zu Zeit lüsterne Blicke auf die schone Pfarrerstochter, wobei er dummstolz lächelt. Der Brief lautete:

Sochwohlehrwurdiger Berr Paftor!

Meine Reise durch den Kontinent ist vollens det. Ich habe die Welt gesehn und ihre Freus den genossen, mein Herz sehnt sich nach landlicher Ruhe. Es beginne bei der Uebernahme des Majorats mein Wirken mit Wohlthun. Das heil. Trinitatisfest, der Tag meines feierlischen Einzuges, sei für alle meine treuen Taubenshainer Unterthanen ein Tag der Freude und des Glücks. Auch die Armen und Preshaften sollen meiner in Liebe gedenken, und damit die Gabe durch die Hand des Gebers erhöht werde und

damit die Gabe durch die Hand des Gebers er hoht werde und den wahrhaft Bedrängten ers freue, so bitte ich Em. 1c. als den treuen Seels sorger meiner Gemeine, als meinen kunftigen Beichtvater, sich auf die beiliegende Unweisung vom Pachter eine Summe von 200 Gulden aus jahlen zu lassen und selbige nach Ihrem Ermessen und Gutdünken zu vertheilen. — Die mitsfolgende Rleinigkeit nehmen Sie im Boraus als einen Beweis meiner Dankbarkeit an. Unter achtungsvollem Gruß an Ihre Lieben

Ew. Hochwohlehrwurden Ergebenfter

Beinrich Freiherr v. Falkenstein, Majoratsherr auf Taubenhain.

Leipzig, am Tage Viftoria Anno -

Der Jäger überreichte jest dem Pfarrer eine goldene Repetiruhr und einen Solitairring. Heil ihm, Heil uns! rief in freudiger Ertase, des Jägers Gegenwart nicht beachtend, der Pfarre herr, mein Gebet hat Gott erhört, des Junkers Gemuth, der als Knabe ein arges Weltkind zu werden drohte, hat sich zu ihm gewendet, und im Rampfe des Leichte und Edelsinnes hat der lettere gesiegt. Heil der Gemeine, die einen solchen Herrn hat, Heil der glücklichen Ausers wählten, die mit ihm durchs Leben wallt, mit ihm beglückend Segen spenden, Segen nehmen kann!

Diese Worte trasen, wie noch keine aus demfelben Munde, wie ein Bligstraßt, das Herz des Weibes und der Tochter. Man reiche dem hochfreiherrlichen Abgesandten den Willsommungs,

G.A. Bürger-Archiv

2

lich zu machen versprach. So leben Sie wohl, ewig bleibt Ihnen, Berehrter, meine Dankbarsfeit. Gott sei mit Ihnen und den Ihrigen! Um fernere Freundschaft bittet

M. Ehrenfeld.

Schulhaus Taubenhain, am 2ten Pfingsttage Anno —

Recht fein und artig, sprach die Frau Passtorin in einem spottischen Tone, was meinst du, Männchen, ob wir dem Herrn Professor ordinas rius unser Tochterchen nachtragen, oder es bis auf weitere Gelegenheit bei uns behalten? — Sprich nicht in dem Tone, versetzte der Haussvarer, von meinem würdigen Amtsbruder. Seine Entsagung ist des Schieksals Wink. Er gehe seinen Weg und werde so glücklich, als er es verdient! Gott wird auch mit uns und unserer Tochter sein, so fern wir ins Gesammt ihm verstrauen und alle eitlen, gotteslästerlichen Wünsche und Gedanken aus unserm Herzen verbannen. Irret euch nicht, Gott läst sich nicht spotten!

Pfarrer Ernst zog sich in seine Studierstube zurück und bachte nach über die Pflichten, die für ihn aus dem Briefe seines Patrones hervorz gingen und wie er sich derselben am zwecknis figsten entsedigte. Nöschen half ihrer Mutter den Tisch abräumen, zog sich dann in ihr Schlafstübchen zurück und nahm ihr Kommunionbuch zur Hand, um daraus den gestörten Frieden ihrer Seele wieder herzustellen. Doch ihre Mutter fer fam ihr nach, riß ihr das Buch aus der Hand und verwirrte ihren Kopf mit Schmeiches leien und Hirngespinnsten der seltensten Urt, welche

bas gute Rind nur gezwungen anhörte, obgleich tief in ihrem Herzen die Reime des Stolzes und der Eitelkeit sich entfalteten.

Das heilige Trinitatisfest war erschienen; der Frühgottesdienst durch die gemuthvolle Pres digt des Pastors verherrlicht, Freudenthränen blisten in dem Auge des frommen geistlichen Redners, Hossinung durchglühete das Herz der Gemeine, die durch den neuen Herrn so viel des Guten erwartete. — Unter der großen Linde versammelten sich die Rommunen der Gerichts, herrschaft, der Gerichtsdirektor, die Richter und Kirchväter an ihrer Spise, und zogen nun mit ländlicher Musit zum Schlosse. Hier war eine geschmackvolle Ehrenpforte errichtet, um sie herzum stand die Schuljugend, und im innern Burgshose alle erwachsenen Jungfrauen; vor ihnen als Zugführerin Rosa.

Nicht, wie es die franzosische Mode befahl, sondern in einfachen, geschmackvollen Gewändern, wie Rosa's richtiger Schönheitssinn es vorges schrieben, zeigten sich die jungen Mädchen. Rosa, der Göttin der Jugend gleichend, trug auf ros sasammtenem Kissen einen Lorbeerkranz, in den sie schalkhaft eine junge Moosrose und einen Myrthenzweig an rosa Bändehen verknüpft hatte. So erwartete sie klopfenden Herzens den neuen Herrn. Zeht donnern die Böller an der Schäferei, vom Ultan des Schlosses wirdeln Pauken und hallt ernster Posaunenruf, Trompeten schmets tern und siehe, unter dem Borritte von mehr als 50 wohlgekleideten Landleuten dieser sehr wohlhabenden Gegend, rollt die prächtige Staatss

becher! fprach Daftor Ernft. Doochen offnete Die Rheinweinflasche und goß bavon in ben Becher, bemerkte aber in ber Berftreuung nicht, baf ber eble Gaft überlief und bas dammaftene Tifchtuch überftromte, in welches biblifche Geschichten eingewirft waren. Bon Rebenblut übers ftromt ward bie berrliche Efther und bie fchone Ruth, und es treufelte in großen Tropfen bluts roth von bem Saupte der Matfabaerin. - "Bas haft bu gemacht? meine Rofa, rief bie Mutter, indem fie bas befleckte Tifchtuch fah, Bild ber Efther, beine Schonheit ift dabin, fprach fie weis ter, trofte bich, bag bein Urbild (bier blickte fie wohlgefällig auf ihr Tochterchen) durch ihre Sus gend und Schonbeit ben erhabenen Uhnherrn, Den Renner weiblicher Suld, feffelte, ber Des holben Weibes Reize mehr als ben Glang ber Rronen liebte." - Jest reichte fie felbft bem Sager bas gefüllte Glas auf einem Teller bin nebft einem Teller mit Ruchen und einem gers Schnittenen Margipanbergen. Der Jager bebiente fich mit Unfrand ber bargereichten Gaben, gab aber Die 2 Spesiesibaler, welche ber Pfarrer ibm in bie Sand bructte, mit ben Worten gurud: Sch bin bes jungen herrn Leibschuß, fein treuer Diener, mithin fein Bedienter, wie Gie glauben, daber muniche ich, daß Gie das mir dargereichte Gefchenk mit an die Urmen vertheilen mogen. -Burdiger Diener eines edlen Berrn, rief ber Mfarrer, ich achte Gie und verfichre Ihnen im Mamen Der Armen meinen Danf. Roschen flus ferte ihrem Bater etwas ins Dor, eilte fort und brachte eine Medaille, welche ibr die Sante geschenkt, worauf das Sinnbild der Treue mit einem Eichenkranze geprägt war mit der Umstschrift: Treue sührt zur Ehre. Diese reicht sie mit des Baters Zustimmung dem hochfreiherrs lichen Boten hin, zieht aber das Rosenhandchen schnell aus der seinigen, als sie den brennenden Druck fühlt, und geht von dannen, einen versächtlichen Blick auf ihn werfend. — Er besteigt sein Pferd, das der Postillon halt und sprengt im Galopp davon. Alle sehen ihm nach, da tritt Schulmeisters Erchen in den Hof, ein Briefs chen in den Handen tragend.

Was bringt denn diese? fragt die Pfarres rin, diffnet ihr die Thur und nimmt ihr einen Brief ab von dem Pastor Chrenfeld an ihren Gatten. Gut, gut, mein Kind, spricht der Pfarrer, den Brief empfangend, trinke einmal und gruße deine lieben Eltern. Als Evchen das Zimmer verlassen, erbrach er den Brief und las:

Berehrtefter Berr Umtebruder!

Die schönste Hoffnung meines Lebens ist in ihrem Beginnen untergegangen. Das Glück meiner Zukunft in gottseligem Stillteben als harms loser Landprediger mit Ihrer Rosa zu theilen, hat des lieben Madchens Entsagung gestört. Gott gebe ihr die Erfüllung gerechter Wünsche, er segne Sie, wackrer Mann, und Ihr ganzes Haus! Ich entsage ohne Groll und unter bem Gebete für Ihr Wohlergehen. — Um in Ihrer Nahe mich nicht zu oft an diese verhängnisvols len Minuten zu erinnern, nehme ich den Ruf nach Leipzig, als akademischer Lehrer, dankbar an, und verlasse die Stelle, die mich so glücks

karosse des Freiheren, von 4 schnaubenden, glanzend geschirrten schwarzen Hengsten gezogen, in den Hos. Der junge stattliche Majoratsherr, links und rechts aus dem Wagen grüßend, steigt aus und überblickt freundlich die harrende Menge. Der alte Pfarrer nähert sich ihm und spricht voll Rührung: Der Herr lasse Ihren Eingang gesegnet und Ihr Wirken ihm angenehm sein!

— Dann rief die Semeine: Hoch lebe Heinrich, Kreiherr von Kalkenstein, unser gnädigster Herr!

Jest naben bie Jungfrauen. Rofa reicht ihm ben Rrang, und er lachelte, als er Die Rofe und Morthen unter ben Lorbeeren fieht und fpricht: 3ch bin ein Glücklicher, Die Treue offnet mir Die Thore des Baterhaufes, frommes Bebet begruft mich - und bie Schonheit winder Dinr. then und Rofen in bas ernfte Leben! Treue, Glaube, Pflichterfullung fei mein Ziel, Liebe mein Lohn! Go lebt benn alle boch, geliebte Taus benhainer, feid glucklich, und ich werde es auch fein! - Er reicht jest bem Pfarrer bie Sand, füßt ihn und geht mit ihm ins Schlof. Der Gemeine wird auf bem Pachthofe ein Gelag mit Tang und Seftspiel bereitet. Der Pfarrer, Gerichtsbirektor und einige benachbarte Ravaliers fpeiften auf bem Schloffe.

Als der Pfarrer vom Mittagsessen heimkehrte, war er voll des Lobes des neuen gnadigen Herrn, brachte Rosa von ihm einen Gruß,
der Mutter unbekannterweise einen Empfehl,
und schloß ihn, nach der frommen Sitte jener
Zeiten in sein Abendgebet ein. Um folgenden Tage reiste der Freiherr in die Residenz, wohin



er von der Lehnscurle eingeladen war, und am nachsten Sonntage darauf sollte im Schlosse zu Taubenhain das Antritisfest mit großem Prunke geseiert werden. Die Frau Pastorin und ihre Tochter traumten von hohen Dingen, und sie sahen im Geiste schon, wie sie als Schwiegers mutter und Gemahlin des Freiherrn von Falken, stein sich im hochsten Glanze wiegen wurden. Die Narrinnen, als ob darin das Glück und die Justriedenheit des menschlichen Lebens zu sinden warel

friedenheit des menfchlichen Lebens ju finden mare! Bur bestimmten Zeit nach der Ruckfehr des Barons von Dresben fand bas glangenbe Feft ftatt, woran der nachbarliche Landadel und die Beiftlichkeit mit ihren Familien Untheil nahmen. 211s beim Schluffe ber Tafel bereits viele Bes fundheiten ausgebracht waren, fullte ber gnabige herr ben goldenen Familienpofal mit hundert jabrigem Rheinwein, und rief, fich ju feinem Pfarrer wendend, laut aus: Dem Glucke mels ner lieben Gemeinen und bem Wohle ihres bers Dienstvollen Geelforgers! Erompeten und Paufen fchmetterten und wirbelten - und Daftor Ernft fublte fich bochgeehrt, ergriff ein Glas und ants wortete: Beil und Glud und Gottes reichen Seegen bem eblen Berrn; ihm blube in einer wahrhaft abelichen Sausfrau der Simmel auf Erben, und fein adelich Wefchlecht grune in fpas ten Enfeln fur und fur! - Der gufunftigen Musermablten! riefen jest alle Gafte, und alle Glafer flangen wie Gilbergloden; Rofa, bie mit ibrer Mutter beim Sefte jugegen mar, ers glubete wie die Morgenrothe, - und ein Blick bes holden Madchens traf ben ihr gegenüber figenden Freiherrn, der ihm in die Tiefe des Berzens drang und der ihm eine Seligkeit vers bieß, hatte es fein Berz verstanden, mahrhaft zu lieben, und durch mahrhafte, reine Liebe glucks lich zu fein.

In sufe Schwarmereien versunken, verließ bie Frau Pfarrerin mit ihrer Tochter das Schloß, der Pfarrer theilte den Wahn seiner Frauenstimmer nicht und freute sich der Gute und Freund.

lichkeit feines Gebieters.

Der junge Baron war in der That bezaus bert von den Reizen und der Anmuth der schösnen Pfarrerstochter. Roland, sein Leibjäger und Bertrauter, hatte nicht versäumt, Alles was et bei Uebergabe des freiherrlichen Schreibens von dem holden Mädchen gesehn und gehört hatte, und was bei dieser Gelegenheit in der Pfarrstube sich zugetragen, seinem gnädigen Herrn zu berichten. Sie ist ein Engel, seste er hinzu, sie verdient nicht nur Ihre Geliebte, sondern Ihr Weibzu sein, denn sie trägt einen Abel an und in sich, der sunfzig Ahnen überwiegt.

Freiherr. Roland, ich habe Dich nie als meinen Bedienten, sondern immer nur als meisnen treuen Diener und Vertrauten betrachtet,— ich rettete Dich als Du, ein relegirter Student, Deiner Strafe als Morder eines hoffnungsvols Ien jungen Mannes im Duell entgegen sahft, durch meine Fürsprache. Ich bezahlte Deine Schulden, mit mir und durch mich hast Du manche Freuden genossen, — Du hast dagegen mir meine Freundschaft vielsach vergolten, Du rettetest mich in Venedig aus den Handen der

Banditen, in den Bogefen aus denen blutdurftiger Rauber; Du haft manche Gefahr, die mir meine Frauenliebe zuzog, durch Lift abgewendet.

Roland Pflicht der Dankbarteit.

Freiherr. Jest seise Deiner Freundschaft die Krone auf. Die schone Pfarrerstochter lebt in meinem Herzen, wie Keine vor ihr. Lehre mich sie prufen und erforschen, überführst Du Dich und mich, daß sie in mir nur den Mann, und nicht den Freiherrn liebt, daß wahrhafte Unhänglichkeit des Herzens, nicht Eitelkeit und Selbstsucht, Rosa an mich kettet, so seise ich, bei meiner freiherrlichen Ehre, mich über die Borurtheile meines Standes und meiner Geburt hinweg und führe sie heim als meine Gattin, wo nicht, so tritt sie in die Reihe meiner Geliebs ten und wird meine Gabriele.

Roland. Ich zweisle, daß sie einer schar, fen Probe widerstehen wird, denn Eitelkeit ist des Weibes Name und den Leichtsinn erbten alle von Eva.

Freiherr. Bersuchen wollen wir, ob fie Geschenke liebt, — Du kennst ben toftlichen Schmuck, ben ich mit von Paris brachte, bringe ibn ihr in meinem Namen.

Roland. Ohne ihre Eltern zu befragen, wird sie ihn nicht annehmen. Der Herr Pfars rer wird zu seiner Tochter sagen: Laß ab! seine Chehalfte hingegen: Greif immer zu. Jungfrau Rosa befindet sich in der Gewalt der Mutter, bei der es, wie sie mir vorkommt, ware sie in Eva's Stelle gewesen, nicht erst der Schlange bes durft hatte, um in den verbotenen Upfel zu beißen.

Macht, die Freundin aller Liebenden, entscheibe, ob Beinrich in Ihrem Bergen lebt. S. v. F.

Rofa vermochte es nicht, ben Brief ohne Unhalten durchzulefen. Bald füßte ffe ibn, balb bruckte fie ibn an ihr flopfendes Berg, aber jest schwieg fie und erblafte, eine Bolfe bes Unmurhs umzog ihre Stirn, fie legte Schmud und Brief haftig vonigich, und weinte über bie Bumuthung, ihn um Mitternacht allein und ohne Mitwiffen ihrer Eltern im Garren gu empfangen, Und boch - fagte fie - bin ich ihm Bertrauen fculbig, ba er mich liebt und achtet und mich jur Gattin begehrt; follte er mich, follte er fich felbft entehren wollen? - Gie fchwantte bin und ber, die Glocken lauteten jum Zweitenmals gur Rirche, fie nahm Brief und Gefchenke und eilte bamit aus bem Garten, nicht gewahrend, daß Roland fie behorcht batte.

Un der Hand ihrer Mutter ging Rosa ins Gotteshaus, aber ihre Gedanken waren nicht bei Gott, nicht bei ihr selbst, sondern bei dem Ge liebten. Nicht der Mutter schloß sie ihr Herz auf vielweniger ihrem Bater. Dieser kehrte in der vierten Nachmittagsstunde von seiner Umtstreise zurück und sprach lobend von dem jungen Baron, den er unterweges getroffen und auch als einen wissenschaftlich gebildeten Mann kem nen gelernt hatte. Eine Stunde später erhielt der Pfarrer ein Schreiben nebst Packet vom Schlosse

bes Inhalts:

Befter herr Paftor!

Wir sprachen vom Birgil, hier fende ich Ihner eine Ausgabe, die ich in Mantua kaufte.

Es liegt in dem Buche ein Lorbeerblatt, welches ich am Grabe des großen Dichters pflückte. — Noch geb ich mir die Ehre, ein geistliches Ersbauungsbuch zu übersenden, welches eine Berslassenschaft meiner seligen Mutter ist.

Hochachtungsvoll

S. F. v. F.

Der gütige Herr Patron, rief der Pfarrer gerührt, Gott wolle ihn der Gemeine und uns lange in Glück und Freuden erhalten! Unfer Dank gegen ihn sei aufrichtig, aber nie wollen wir es vergessen, daß er Freiherr und unser Patron ist. So verließ der Pfarrer das Zimmer; drauf sagte die Frau Pfarrerin: Moge er dich, mein Kind, glücklich machen! und kußte das hocherrdsthende Madchen.

Unruhig und mit flopfendem Herzen ging Rosa in ihrem Schlafgemache hin und her. Ihre Bibel und ihr Gesangbuch lag auf dem Tische, fie schob beides zurück, als waren es Feinde von ihr. Ein Blick in eins dieser Bücher, ein Hinwenden zu Gott, ein inbrunftiges Vaterunser hatte ihr den Sieg über ihr sündiges Fleisch verschafft, aber es war bereits zu spat, sie hatte sich gleich ihren Eltern entdecken und ihr bes schwertes Herz erleichtern muffen.

Die Glocke der Kirchuft verkündete die Mitternachtsstunde, Roschen ging mit hochschlas gendem Herzen ihrem Verhängniß entgegen. Die Pantoffeln in der Hand, ein seidenes Tuch um den wogenden Busen, im leichten seidenen Unterrockehen schlich das liebliche, verblendete Mädchen bei dem Schlafzimmer ihres Vaters

Freiherr. Du hast Recht, die beiden Aleten sind dabei zu berücksichtigen; wir mussen sie gleichfalls zu gewinnen suchen. Sorge Du sür passende Geschenke, ich will Dir das dazu ersforderliche Geld geben, womit Du Dich zu dem Behufe in die Residenz begeben kannst. Ich werde mich auf erliche Tage von hier entfernen und erwarten, ob sie nach meiner Zurücklunft schmachter.

Urme Rofa, bete mit Inbrunft ein Bater unfer und bei ber Bitte: Fuhre und nicht in Bersuchung! bitte Gott um Kraft und Starte

und wende bich nicht von ibm!

Um nachsten Sonntage mußte Pastor Ernst eine Bakanzpredigt in der Nachdarschaft halten, während in der Taubenhainer Kirche der Schulk meister eine Predigt ablas. Rosa lustwandelte im Sarten und sah ab und zu hinüber auf das herrschaftliche Schloß. Da tritt Roland in die Gartenthür, vermeldet einen Gruß von seinem gnädigen Herrn und übergiebt ihr ehrerbietig ein versiegeltes Päckchen. Sie dankte, gab ein Kompliment zurück und schob das Geschent schnell in den Busen. Ich werde mit meinen Eltern über das Weitere sprechen und antworten, rief sie dem Jäger nach.

Rosa ging in die Jasminlaube des Gartens und eröffnete das Paker. Eine prächtige Busennadel mit Diamanten siel ihr zuerst ins Auge, als sie aber das Bildniß ihres Geliebten, in ein goldnes mit Diamanten besetztes Medails Ion gefaßt, erblickte, stieß sie einen abgebroches nen Schrei aus und bedeckte es mit Kuffen; noch lag bei demfelben eine schöne Perlenschnur, an welcher ein flammend Herz hing. Das war zu viel für ein noch so unschuldiges weibliches Herz. Wie ein ausgelassenes Kind sprang sie vor Entzücken in die Höhe, lachte und weinte und schwärmte in seligen Träumen der Zukunst. — Dein auf ewig, rief sie mit halblauter Scimme. Mein Heinrich, Auserwählter meines Herzens, meine Liebe, meine Treue soll dir den Adel erseigen, den mir mein rechtschaffener Vater nicht verleihen konnte, du sollst mich deiner würdig sinden. — Endlich entdeckt sie noch auf dem Boden des Kästchens ein Briefchen auf Seidens papier, von goldenen Kanten umrändert, sie ossienet es und liest:

Berehrtes, geliebtes Mabchen!

Sind Cie eine Zauberin? Wie fonnten Sie fo fchnell mein Berg in beißer Liebe ente flammen, - feit bem ich Gie fah, lebt nur ein Bedanke, ein Wunsch in meinem Bergen, ber Bedanke beißt Rofa, der Wunfch, ihr anzugeho. ren bis in den Tod. Dem Freiherrn offnen fich die Reize des Lebens; nicht für ibn, fondern für Beinrich allein werbe ich. Rofa! ware ich Ibe nen nicht gleichgultig, mar bas Errothen an meiner Tafel eine Sprache Des Bergens, fo foms men Sie beut, wenn der Ubend niederfinft, beute in ber Nacht, wenn ber Wachtelgesang in bem Waizenfelde binter bem Garten ertont, wann das Nachtigallmannchen die Braut lockt, fo toms men Gie in ben Garten! Laffen Gie Gich nicht grauen, Die Liebe ruft, vertrauen will ich Ihnen die Gebeimniffe meines Bergens, und Die borüber, burch ben Pfarrhof bem Garten gu. Gie nabt ber Laube und ber Junter fliegt in ibre Urme. Groß war bas Entgucken ber beis ben Liebenden und beide freueren fich bes felis gen Hugenblicks. Bald foften und tanbelten fie mit einander, bald fprachen fie ernftlich, abet bobe Uchtung befeelte ben Junfer gegen ein fo bolbes Gefchopf, daß er fich felbft befregte und fich in ben Schranken ber Moblanftandigkeit guructbielt. Roschen, bies mit Wohlgefallen ber merfend, wurde immer gutraulicher gegen ben, ber querft ihr Berg fur Die Liebe entflammt hatte. Sie war febr aufgeregt und es wurde ihrem Geliebten nicht viel Mube gefoftet haben, fie gu einem Rebitritte zu verleiten. Doschen, fprachs er, lag uns nicht vergeffen, daß wir bem Saufe Deines Baters nabe find. Die Gartenthur ift offen, ber alte Mann fonnte ermachen, es feben, Diebe vermuthen, herunter fommen und uns überrafchen. Errothend und fich befinnend gab fie jur Untwort: ich will nachfeben, ob der Das ter fchlaft; barre Du bier, mein Gingiger, ich fomme wieder. Gie ging, und wird fie wieders fehren? bachte ber Junter bei fich felbit, wird Die Tugend, wird Die Leidenschaft fiegen? -Roschen fam wieder. Gie festen fich in eine bunfle Nasmine und Rofenlaube, bie Roschens Bater mit eigenen Sanden erbaut hatte. Die Wachtel fchlug binter dem Garten im Weigens felde ihr warnendes: Rurchte Gott! bas Dachtis gallmannchen lockte Die Braut und bas Birpen Der Beimchen, ber balfamige Duft ber Blumen und Rrauter, bie Schonbeit ber Macht, Alles

blefes ffimmte bie Bergen gur Liebe. 3ch bin Dein Beinrich, Du meine Gabriele, rief ber Rreibert. Sturmifder wurden feine Ruffe; -Madchen, rief er, fei mir bas, mas Babriele ib: rem Beinrich war. Dicht Convenienz, Liebe, nur Liebe binde unfere Bergen. Ochwer bruckt bie Breiherenfrone, Dein Saupt giere Minrthe und junge Rofe. Mabchen, rief er, warum bift Du fo fchon, warum mußteft Du mir fo lockend ents gegen fommen? Du fannft, wenn Du nur Liebe willst, mein Himmel, aber willst Du mehr, auch meine Solle werben. Roschen, unter freiem Simmel fcwore ich Dir, entfagen will ich ben Unsprüchen bes Standes, will biefes Majorats, aut meinen Bermandten übergeben, und mit Dir und wenigem Bermogen in irgend eines jener Thaler ber gludlichen Schweit entflieben, wenn Du nur Deinen Beinrich liebst; willft Du aber Die Freiherrnfrone mit bem Mnethenkrange, bann tampfe bein Stolz mit bem Stolze bes Rreis berenhauses, bann fiebe zu, ob Deine Schwachs beit bas feindliche Schickfal besiegen wird! -Rosa schwankte, bas eitle Mabchen wollte mehr als Liebe. Ich will die Mutter fragen, rief fie, fußte einen Reuertuß auf bes Junkers Lippen und entfloh.

Heimgekehrt in ihr Kammerlein gingen die Scenen der Nacht ihr noch einmal vorüber. Mit Wonne ergriff sie des Geliebten Bild, kufte es und rief: dein, dein muß ich sein, aber kamps fen will ich mit dem Schicksal, um die Ehre Deines Standes zu theilen. Den andern Morgen fragte sie ihre Mutter, der sie jedoch ihr

Stelldichein im Garten verschwieg, ob sie eins willige, daß sie des Junkers Weib wurde, wenn er ihretwegen der Unsprüche seines Standes ents sagte? Da zürnte diese und rief: Mein, nein, wer meine Rosa will, der muß mit ihr auch Rang und Ehre theilen. Habe keine Ungst, mein Kind, der Junker liebt Dich, seste sein Herz durch Liebe, und Du wirst gewiß bald die Seine, die reichste, schönste und vornehmste Frau

Diefer Gegend werben.

Beinrich hatte nun fein Madchen burchs blicft. Chrgeis, nicht reine, treue Liebe fab erin ihrem Bergen, und nun glaubte er, ohne fein Bewiffen ju beleidigen, gegen fie jene Waffen gebrauchen ju tonnen, wodurch bas gefallfüchtige Madchen, fo flug es auch feine Dete ftellt, im mer fich felbft ju fangen pflegt. Genuf, nicht Liebe war nun der Gegenftand feiner Bunfche, und fo lebte nun Roschen in feinen Traumen. Bon nun an bachte ber Baron nur barauf, mit bem Pfarrer und feiner Chebalfte fich auf einen recht bertrauten guß gu fegen, um Gelegenheit ju haben, recht viel mit Moschen, bie fein Berg innig liebte, gufammen gu fein. Doch Die Ehre feines freiherrlichen Saufes wollte er burch eine Migheirath nicht verlegen, lieber bas Majorat abtreten und mit feiner Geliebten ein armliches ibillisches Leben führen, welches man einem Sochgebornen gewiß hoch anrechnen muß. Er befuchte am folgenden Morgen die Pfarrers, leute und unterhielt fich aufs befte mit ihnen; beide verehrten ibn boch, aber jeder auf verschies Dene Weife. Der Pfarrer ging mit ibm in ben

Barten und unterhielt feinen Gaft mit feinem Steckenpferde, Die Gartenkunft. Doschen fam bergu und bie beiden Liebenden fchwelgten beim Unblicke Der Laube in feligen Erinnerungen ber vorigen Nacht. Auch die Mutter stellte fich ein und nothigte die Gefellschaft zum Brube ftuck. Ein schoner heitrer Tag, fprach fie, recht dazu geeigner, ibn in ber freien, berrlichen Das tur zu genießen. Das mein ich auch, entgegnete ber Baron, ich bachte, wir machten beute gus sammen eine Sahrt ins Freie, ich mochte gern meinen neuen Wiener Wagen einweihen; burfte ich Sie fammtlich dazu einladen? In Ihrer ans genehmen Begleitung mochte ich nach Schars fenberg fahren, mo es Ihnen gefallen wird. Dort werden Gie eine wunderschone Mussicht fennen lernen und ein angenehmer Dadymittag wird uns dort berftreichen. Aber, Berr Paffor, wegen Ibrer vortrefflichen Baumanlagen erbitte ich mir gelegentlich naberen Aufschluß und einis gen Unterricht, denn ich finde an bergleichen gros fes Bergnügen und will mich auch in diefem Zweige der Landwirthschaft mit Renntniffen bes teichern, um mich damit in der freien Ratur beschäftigen zu konnen, indem ich gern allen raufchenden Bergnügungen, mobei bas Berg leer ausgeht, entfage. Dur in Ihrer Gefellschaft finde ich befriedigenden Genuß. - Dabei gaben der Junker und Roschen einander freundliche Winte und bie Pfarrersleute erwiderten bie Rede mit verbindlichen Worten. Leiber, fprach der Pfarrer, muß ich auf Diefes Bergnugen bergichten, weil ich eine Leiche ju beerdigen babe.

Des Mullers Tochter Rofa ift in Folge einer Erfaltung nach einem erhigenden Tange an der Musgehrung geftorben. In der Leichenpredigt will fch Gelegenheit nehmen, allen jungen Dabchen Diefen unglücklichen Fall ans Berg ju legen und wünschte Daber, daß meine Tochter, eine Jus gendfreundin und Damensichwester ber Berg blichenen babei gegenwartig ware. Dagegen er hob fich die Frau Paftorin, die ein paar Stund ben borber außerte, fie felbft murde mit ibret Tochter Untheil an Dem feierlichen Leichenbegang. niffe nehmen, jest laut; ber Baron trat auf ibre Seite, und fo brangen fie mit vielen Grunben fo lange auf ben ichwachen Sausberen ein bis er von diefem Plane abftand und den Dad men erlaubte, in ber beiteren Gefellschaft ibres jungen gnabigen Berrn fich in ber freien Datur ju ergogen.

Der Freiherr verabschiedete sich, der Pfarer zog sich in sein Studierzimmer zurück und die Frau Pfarrerin musterte ihre Garderobe. Rosa ging in dem Garten umber, brach einen Enpressenzweig ab, wand ihn unter Thranen in niger Wehmuth zum Kranze ihrer verblichenen Freundin, pflückte weiße Rosen und band sie zum Strauße, um damit den Busen der Vertlärten zu schmücken. Plöslich kam die Mutter dazu, um mit der Tochter über den Anzug für den Nachmittag zu sprechen und bemerkte der Lesteren traurige Stimmung. Ums Himmelswiffen, rief sie, verbanne mir heute nur alle trüben Gedanken und zeige dich in der höchsten Glorie deiner Reize, kleide dich so, wie er dich zum en



G.A. Bürger-Archiv

stenmale sah und ich wollte werten, daß heute Abend der Berlobungsring an deinem Finger strahlte. Geh deinem Berhängnisse muthig ents gegen, denn wisse, ein altes fluges Weib hat dir schon in der Wiege geweissagt, du wurdest manches leiden und dulden, aber ein schöner vornehmer herr wurde dich lieben und dein Haupt wurde erhöhet werden, daß Alle im Lande

nach ihm feben rings umber.

In einer glanzenden Equipage, in prächtiger Jagduniform gekleidet, mit Wehrgehange, kam Nachmittags um zwei Uhr der Baron vorgefahren, Roland, der Jäger, als Borreiter, ergriff die Zügel und der Gebieter stieg aus und gesleitete die herausgepußten Frauen selbst in den Wagen. Der Weg führte bei dem Sterbehause vorbei. Die zahlreich dort versammelten Bauern und Bauerin verwunderten sich sehr, das sonst so bescheidene und sittsame Röschen mit dem lockeren Junker in einem Wagen zu erblicken, wobei die Mutter gegenwärtig war und vornehm ihnen zunickte. Unstatt sie zu beneiden, zuckten die Leure die Uchseln und bedauerten das gesliebte Pfarrerekind.

Schon von Ferne her strafte bie Burg Scharfenberg, das Besigihum einer hochadelischen Familie, den dahin Wallenden entgegen. Ein alter Rastellan hatte die Erlaubniß, in Ubwesenheit der Herrschaft, Fremde in das Innereder Burg und in den Garren einzuführen. Ersterer stand bereit und bald saßen die Besuschenden auf dem Soller der Burg, um sich an dem schonen Rundgemalde, das sich ihren Augen

eröffnete, zu erlaben. Ein in gelblichen Wellen dahin fließender Strom verherrlichte das romanstische Thal und im Hintergrunde prangten grüsnende Walder und Auen mit weidenden Heers den, unzählige Dörfer lagen in der üppigen Gesgend vor ihren Augen ausgebreitet und ein nacher Ralkofen bilbete eine lange schwärzliche Wolke, welche zu dem heiteren Naturgemalde einen angenehmen Schatten lieferte.

Bald erschien die Frau Rastellanin und erfreute die Gesellschaft mit einem Kaffee, in damaliger Zeit noch ein seltner Trank für Bornehme, servirt in neu erfundenen braunen Meistener Schalen. Die Frau Pfarrerin nahm Geslegenheit, über die Bereitung des köstlichen Trankes mit der Kastellanin ein Gespräch anzusknupfen, während der Baron sich die Ersaubnisserbat, mit Röschen einen Spaziergang in den Lustgarten zu machen, wozu die eitle Mutter gern ihre Einwilligung gab.

Arm in Arm wandelten die Liebenden durch die anmuthigen Gange, beschattet von hohen Eischen und Linden, abwechselnd mit Akazienalleen, umgeben von Rosen, und Jasminhecken. Schartige Ruhepläßchen und Lauben boten sich den Entzückten zum Genusse dar, eine Nachtigall flotete im Gebusch und von weitem her horte man das Schlagen einer Wachtel. Roschen sah mit verschämten Blick auf ihren Begleiter und dieser, ihre Gedanken errathend, lenkte das Gesspräch auf die vergangene Nacht. Die heutige, sprach er, soll uns ein noch schöneres Glück ges währen. Heute, entgegnete Roschen, hoch erro

thend, da wird uns ja das Mondlicht verlassen. So bleiben uns doch die Sterne, erwiderte der lüsterne Baron, und schoner als sie leuchten Deine Augen, da Du selbst ein Stern der Liebe bist. Dabei drückte er einen feurigen Ruß auf ihre Lippen. Dein auf ewig, flüsterte sie ihm zu; sodann traten sie den Rückweg zur Mutter an, die ihrer sehnlichst harrte. Sie sesten sich in den Wagen, die Rosse schnoben und brachten die Glücklichen, die sich traulich unterhielten, nach einer schnellen Fahrt in das friedliche Pfarrhaus zu Taubenhain zurück.

Ein treffliches Nachtmahl hatte wahrend ihrer Abwesenheit der Koch des Freiherrn bes reitet und bereits die Tasel servirt. In silberner Terrine duftete eine vortreffliche Weinkalteschale mit Melonenerdberren. Eine blau gesottene Lachstorelle lag einladend auf der weißen Schussel und ein gebratenes junges Neh kam dazu; auch der Ruchen fehlte nicht. Pastor Ernst, anfangs ets was in Sedanken vertieft, wurde heiter und redses lig, als die Weingläser erklangen und der Schaumwein die Semuther erfrischte. Um zehn Uhr vers abschiedete sich der Freiherr, begleitet von den Segenswünschen der Pfarrersleute.

Der gute Alte konnte nicht zur Ruhe ges langen, Mutter und Tochter schliefen bald ein; doch als die Mitternachtsglocke ertonte, erwachte Roschen, zog sich an und wollte die Treppe hins unter schleichen, als der Dater die Thur öffnete und rief: Kind, Du bist angekleidet? Wo willst Du hin? Bist Du eine Nachtwandlerin, oder auf bosen Wegen? Ist das Erstere, so soll mein

Gebet den Einfluß feindlicher Geister beschwöseren; ist es aber das Letztere, so siehe, Rind, die grauen Haare Deines Vaters und bete für ihn und Dich, daß Du ihn nicht mit Jammer in die Grube bringst. Geh zu Bette, "ich befehle es!" — Röschen schwieg, weinte und ging. Der Freiherr harrte vergebens. Verdrießlich eilte er in sein Schloß zurück und fertigte mit Roland einen Brief ab an Röschen, des Inhalts:

Theures Madchen! Bergebens babe ich Gie erwartet. Gie lieben , mich nicht; wohlan, ich entfage, obwohl mein Berg bricht. Ronnen, wollen Gie nicht Die Ber liebte meines Bergens fein, fo mablen Gie fich einen Gatten nach dem Wunsche Ihres wurde gen herrn Baters und fein Gie glücklich. Ich werde Laubenhain verlaffen, auf ein ftilles Gluck verzichten und dem Rufe ber Ehre und bes Glanges folgen, wozu mich mein ftolger Dheim ermuntert. Ich werde durch Dornen mandeln, indem mich schwachfüchtige Menschen beneiben und mein Berg wird verbluten ebe es Gie bers gift. Go leben Gie wohl! - Bollen Gie aber meine Geliebte, die Muserfohrne meines Bergens fein und bleiben, fo beweifen Gie es Dadurch, daß die Stunde ber beutigen Mitters nacht Gie ju mir fubrt. - Mit der gulle ber Liebe erwartet Die Entscheidung feines Glückes ber Gie ewig verebrende

Freiherr v. Falkenstein. Roschen las und weinte. Ein schwerer Kampf ber Kindespflicht und Tugend mit dem Stolze weiblicher Sitelkeit tobte in ihrem Innern. Noch war es Beit für fie, umgutebren von bem Wege ber Gunde und des Werderbens, wie erhaben, wie ftrablend batte fie in ben Mugen aller Ed len und Guten bageftanden; felbit ber Rreiherr . batte ibr feine innere Ichtung nicht verfagen fonnen, wenn fich auch feine Sinnlichfeit ges taufcht fab. Doch ber überwiegende Ginn ber Citelfeit, der die Welt verblendet und vergiftet, gewann bei ihr ben Sieg. Sch fomme - rief fie bem auf Untwort wartenden Jager gu; bers fundige es Deinem Beren. - Gie eilte in ibr Stubchen zurück und bestand faut weinend einen neuen Rampf. Ihr Dorfat war jest, fich ihrer Mutter ju entdecken, aber biefe mar ins Dorf gegangen; ja fie batte vielleicht in ihrer bamas ligen Grimmung bem Dater ihr Berg ausges fchuttet, ware auch biefer nicht in Umtsgefchafs ten aus dem Saufe entfernt gewesen. Ungedule Dig framte fie in ihrem Schrantchen berum, als ihr unerwartet bas Bildnif bes Junters in bie Mugen fiel. Gie fußte es und rief: 3ch fomme, - treu, mein Beinrich, bin ich Dir bis in den Tod! - Bater und Mutter fehrten gurucf und fanden in bem Gefichte der freundli. chen Tochter feine Gpur von Berlegenheit.

Der Tag neigte sich zu Ende, der Bater, angegriffen und ermudet von Krankenbesuchen und anderweitigen Geschäften, legte sich um neun Uhr zur Ruhe, die Mutter, welche misgelaunt war, blieb etwas langer auf und Roschen konnte vor Unruhe nicht einschlafen. Im halben Traume glaubte sie ihren Bater vorsich zu sehen und sagte leise: Rein, nein, ich

gehe nicht! Da tont die Thurmuhr die eilfte Stunde und ermuntert sie, vom Schlosse her vernahm sie den lockenden Ruf des Waldhorns und der bose Geist der Verführung siegte. — Ich komme! lispelten ihre Lippen, sie sprang aus dem Bette, warf sich in ein leichtes Nachts gewand, nahm die Schlüssel zur Hofs und Garstenthür und täuschte so die Wachsamkeit der Ihrigen. Schnellen Schrittes slog das arglose Täubchen dem lauernden Falken entgegen. Jeht war sie verloren; sie erkannte die Sünde und folgte ihren Lockungen, alle edleren Gefühle in ihr waren durch den Sinnenrausch beschwichtigt, ihre Stunde hatte geschlagen.

Eitle und kecke Jungfrauen, spiegelt euch an Roschens Beispiel, aber verdammet die Gesfallene nicht, sondern prufet euch; ob ihr bei solchen Bersuchungen mehr Standhaftigkeit be-

weisen murbet.

Rosa, rief ber Junker, sie kest in seine Urme schließend, reizendes, holdes Madchen, sei ganz die Meine, und des Lebens Himmel wird uns lacheln. Folge mir in die lachenden Gesilde Italiens, laß uns allen Glanz der Welt entsas gen und ein stilles arkadisches Leben führen. Für Vater und Mutter will ich mit fürstlicher Freigebigkeit sorgen und sie ewig dankbar ehren. Du, Kind, folge mir dorthin, wo der Besub sein Feuer speit und unter ihm die köstlichsten der Reben reisen, dort wollen wir das wahre Glück des Lebens in ganzer Fülle genießen. — Rein, nein, rief Roschen, mit solchen Planen und Vorspiegelungen beunruhigst Du mich;

nur durch die Kirche führt der Weg zu meiner Glückseligkeit. Dein Weib will ich fein vor Gott und allen Menschen und muthig kampfen mit Dir gegen den beleidigten Stolz Deiner Bers wandten und Deines hohen Standes.

Go liebst bu alfo nicht mich, verfeste ber Munter, fondern den Rreiherrn; nur fur Diefen schlägt Dein ftolges Berg, nicht für ben treuen Beinrich. Go lebe benn mohl und nimm Diefen Ring als Beweis meiner Entfagung; bewahre ibn als bas Undenken einer glücklichen Beit! -Rochens Trauriafeit murde burch ben Unblick bes werthvollen Juvelenringes in etwas gemas Bigt, ihre Eitelkeit betrachtete ibn als einen Berlobungering, boch als fie Thranen in Den Mugen Des Junkers zu erblicken glaubte, fiel fie ibm um den Sals und bedectte feinen Mund mit glubenden Ruffen. Dein Beinrich, rief fie, Dein auf ewig! Dir vertraue, Dir folge ich bis in den Tod! - Der Junter benufte Die rucksichtlose Singebung bes von Liebe und Gie telfeit erhiften Madchens ohne Scheu. - Die Stunde der Mitternacht schlug, schwarzes Duns fel bedeckte bas Erdreich, tiefe Stille herrschte und ein fubler Wind burchwebre bie Rluren. Bitternd und beschämt wollte fich die Befallene bon ihrem Berführer entfernen, als fie Diefer juruckhielt und ibr juflufterte: Mofa, fchone, reis zende Rofa, werde ich Dich morgen Nacht wieder bier erwarten durfen? - Dein, rief fie im ents scheidenden Tone und weinte laut: In ber Stille ber Nacht haft Du mich geliebt, des Madchens Unschuld ift gebrochen, ibr Ebrgefühl ift geblie-

ben. Bor ber Welt follft Du befennen, daß ich Die Deine bin. Du haft mich unglücklich gemacht, nue am Alfcare, nur durch den Segen, den Dir mein Bater in feinem Gotteehaufe geben wird, fannst Du Gluck und Zufriedenheit dem bres chenden Bergen wiedergeben. Jest geh ich, ftols ger Freiherr! Gebe Du mit Dir und Deinem Bergen ju Rathe und entscheide, ob es Dir mehr frommen wird, wenn ein burgerliches Schild neben Deinem abelichen Wappen fteht, oder wenn Du bies ber ebenburtigen Gemablin auf bas frube Grab ber Berftogenen fegen follft. - Lebe mohl! Gott fei mit Dir und mit mir! - Gie reichte ibm bie gitternde Sand, beife Thranen entrollten ihren Wangen, und fie entrif fich ibm, als er fie umarmen wollte.

Gie hatte den Schluffel jur Softhure in ber Laube liegen laffen, fie vermochte vor Schaam es nicht, babin guruck gu febren und mablte lieber den Weg übern den Rirchhof ins Pfarrhaus. Mobilich befindet sie fich an einem frischen mit Blumen und Rrangen belegtem Grabe und fie ftofft die Worte aus: Rosa, meine verklarte Jus gendfreundin, Dich brachte ein unvorsichtiger Tang ins frube Grab, wohin wird mich meine Sunde führen? Beneidenswerthe Du, die Du rein vor Gott ftebest, bete für Deine gefallene Freundin! - Gie ftecfte eine der das Grab Dets fenden Blumen in ihr Saar und wantte bem Pfarrhause zu. Alles schlief, aber Rosa fonnte feine Rube finden. Die Mutter begrüßte fie am Morgen, fab ihr blaffes, von Thranen beneftes Beficht und fuchte fie, nichts Bofes abnend, wer

gen des Junkers Zogerung mit der gehofften Berlobung zu beruhigen.

Der Vater, aus unruhigen Traumen erwacht, geht, nach verrichtetem Morgengebet, in den Garzten, um sich zu erheitern. Er findet in der Laube den Schlussel, seine Brust wird beangstigt, ihm fällt Noschens Nachtwandeln der vorlegten Nacht ein, er wagt es nicht, argwöhnischen Gedanken Naum zu geben, aber sie nagen an seinem Herzten und er unterdrückt sie. In einem frommen Gebet zu Gott sucht er Erleichterung.

Der Freiherr folgte dem Rufe feines Dheims in Thuringen und eilte in Familienangelegenbeis ten schleunigst zu ibm, ohne dem Pfarrhaufe Les bewohl zu fagen. Rofa erfüllte biefe Dachricht mit Schrecken, aber fie schmeichelte fich mit dem Gedanten, er werde den Obeim jur Ginwilligung in ihre Beirath zu bewegen fuchen; ben Berlog bungering, dachte fie, besigeft du ja fchon. Gie jog ibn bervor, betrachtete ibn genau und fand auf demfelben anftatt feines Damens die Ins fchrift: Guger Minne! - Wie vernichtet fant fie nieder jur Erde, weinte laut und wunschte bon ihr verschlungen zu werden. Gie hatte nicht Die Beiftesftarte, fich ben Eltern zu entbecken. Die Mutter schwelgte noch immer in boben eitlen Gedanken, der Bater mar ftill und einfilbig und die Tochter welfte traurig dabin, wie eine abgepflücfte Blume.

Endlich als bereits auf den duftenden Blus menbeeten die rothlichen Bohnen verblüchen, als schon die Lilie ihre reife Blüthenkrone verwelsten sah, wurden Bater und Mutter auf der

Tochter verblubende Schonheit aufmertfam. Erfterer machte fich felbft auf ben Weg, um wegen ber Leidenden einen Argt ju Rathe gu gieben. Unterdef nahm die Mutter ihr Tochterchen gutraulich bei ber Sand und bat, ihr Berg ges gen fie auszuschütten. - Mutter, fprach fie, liebe Mutter, gab fie dur Untwort, mir fann fein Urgt helfen, verftofe bie arme Gefallene nicht. Meine Rube, mein Glud ift auf ewig bas bin, nur meine Ghre gu retten, ift Ralfenftein im Stande. Du zeigteft mir ibn als bas Biel meiner und Deiner Bunfche, als mich am zweis ten Pfingftrage ein wurdiger Mann beglucken. wollte. Was ift aus mir geworben, was wird aus mir werden, wenn ich nicht mehr werde verbergen fonnen, mas mir ben Bufen beengt? Entfestich, rief die Mutter, Du haft ben fundis gen Pfad betreten, ber jur Schande, jum Bers berben führt, Du follft Mutter werden ohne vermablt ju fein? - Liebe Mutter, entgegnete Die Tochter, warum haft Du mich nicht vor einem folchen Schritte gewarnt? Du fonnteft ibn abnen und - vethindern. D Gott, mas wird ber gute, rechtschaffene Bater fagen, bem ich hatte folgen follen; aber ich fahe oft, wie Du ihn verspotteteft und vertraute Dir meht als ibm. - Ungluckliches Mabchen, erwiderte Die Muttr, fubre nicht folche gottlofen Reben und außere bergleichen nicht gegen ben Bater, bem wir überhaupt die Sache noch verschweigen wollen. Roch fann fich ja bas Berg bes Frei beren zu Dir, noch Alles fich wieder gum Bes ften wenden.

Der Bater fam am Abend guruck. Er war beitrer als man glaubte und freute fich, feinen alten treuen Freund, den Dofter Belfer, eine mal wieder gefehn ju haben, er wird uns befus chen, fprach er, um fich von dem Zustande der Rranken genau ju unterrichten und bofft bann mit Gottes Beiftand Das Uebel bald zu befeitis gen. Ich mußte mit ibm frubftucken; bier ftellte er mir feinen Gobn bor, ber bor einem Jahre in Leipzig die Dofcormurbe ber Medigin erhielt, nun feine Reifen vollendet bat und auf fommens ben Monat Die Drufung, welche ihm die Dache folge in bas Physikat fichern foll, befteben wird. Rinderchen, fuhr er begeistert fort, bas ift ein junger Mann, der Ehrfurcht und Wohlgefallen bei Jedermann erwecken muß. Er bat Dich vor mehreren Sahren gefehn, meine Tochter, und fragte theilnehmend nach Deinem Befinden. Da fullte ber alte Mann feinen Lieblingsbecher mit altem Rheinwein, trant mir ihn ju und brachte Die Gefundheit aus: Dem Glucke unfrer Rine der! - Rofa, Rofa! ich glaube, in diefer Gefundheit dachte er in Dir noch etwas mehr als die Tochter feines Freundes. Wenn ber junge Doftor Dich jurucfführte auf die rechte Bahn, wenn er mehr als Dein Urgt, wenn er ber Retter Deiner Seele wurde! Tochter, ich burch blicke Dein Berg; ber Freiherr lebt in ihm, Gott gebe, baß - bier fchwieg ber Bater, und Rofa, feinen Geelenfampf bemerkend, fand bas flig auf, ins Debenzimmer eilend. - Jest ergriff der Pfarrer, fich ermannend, die gitternde Sand feis nes schuldbemußten Weibes und verwies ihr beren

pflichtwidriges und unfluges Betragen gegen ibe Rind, bas fie mit eitlen Gedanfen und Soffnungen ins Ungluck frurgen murde, wenn es nicht fcon gefcheben fei. Daß fie bes Freis berrn Gattin nicht werden fann, ift eine unums ftoffliche Sache, foll fie alfo ju feiner Buhlerin erniedrigt werden? Weib, gedenfe der Schande, Die für uns Ille Daraus erwachsen murde! Dber foll fie fich um ihr wahres Gluck und ihre Bes ffimmung betrugen, indem fie, wie fo viele ibs resgleichen, paffende Berbindungen mit redlichen Mannern juruchweist und in gezwungener Bus ruckgezogenheit ihr junges Leben mit febnendem herzen ftill hinopfert? Golche Marrinnen gieben fich freiwillig den Spott der Welt ju. Die Che ift ein Gefes Gottes und der Beruf der Mutter des Weibes hohes Biel. - Uch, feufste Der alte Paftor, meine Tochter hat mir im Les ben, ihres mahren Beils wegen, fchon viele Gor: gen gemacht, der in der Laube gefundene Schlufe fel ruft Beforgniffe in mir bervor, bie mir bas Berg verzehren, obgleich ich fie zu unterdrücken trachte.

Um folgenden Tage erschien Doktor Helfer mit seinem Sohne, gerade als der Pfarrer sich in der Kirche befand. Sie fanden Tochter und Mutter auf dem Siechbette und redeten beiden freundlich zu. Das Luge der erfahrenen Uerzte hatte sogleich den Grund der Krankheit der Toch, ter erforscht und das Geheimniß enthüllt. Der Sohn verließ das Zimmer und der alte Doktor Helfer sprach: Mädchen, Sie werden Mutter werden. Gott starte und erhalte Sie im festen

Glauben, daß der Augenblick des Lebens Ihres Kindes nicht der Tod der Mutter sei. Ich kenne Ihren Bater, werde schweigen, so lange es meine Pflicht erlaubt, und Sorge tragen, daß Sie in der Residenz, in dem Hause meiner Schwester, einer ehrsamen Wittwe, Ruhe, Trost und Hulfe sinden. Bater hoffte ich Ihnen zu werden, doch nun sollen Sie mich wenigstens als Freund erkennen. — Der junge Doktor saß in der Gartenlaube und weinte.

Die Frau Pastorin bat den alten Doktor, die Tochter noch einige Zeit dort zu lassen. Wir erwarten täglich den Freiherrn, außerte sie, er allein kann uns Arzt und Retter sein. Meine Tochter hat an ihn einen mit Thranen benetzten Brief geschrieben, der ihn erweichen und so Alles noch zum Besten wenden kann.

Weiber, rief ber mohl erfahrene Urgt, mos hin werden Euch Eure blendenden Soffnungen noch fuhren? Trauet dem Freiherrn nicht und rettet Euch, ba es noch Zeit ift! Es fonnen bofe Tage fommen, mo Euch der Retter ju fpait ers scheint. Der Pfairer trat ein. Ihr Rind ift febr frank, rief ibm der 2lrit gu, ibr Berg leis det, schonen fie fie, daß es nicht bricht. Sans deln Gie gegen fie als Chrift, Bater und Freund, und wenn es des Daddens Gefundheit erlaubt, fo verordne ich, als ihr Urgt, eine Beranberung Des Dris. Un meiner Schwefter wird fie eine Mutter, an mir ben Bater finden. Mit Thranen gelobte der alte Pafter fein Rind gu fchos nen, und gefeguet von Mlen verließ der mur-Dige Urgt Das Rrankenhaus.

Co war eine traurige Zeit in dem Pfarrhaufe Umtmann in bas Begirksamt, wozu Taubenhain Bu Caubenhain angebrochen und der Frieden dar geborte, angestellt gu febn. In Berucksichtsauna aus entwichen. Schon ging die Sichel ju Felde ber Berdienfte feines Baters batte ibm ber ber fchwer befabene Erntewagen, mit dem rei Landesherr ben hofrathetitel beigelegt. Er eilte, chen Gegen Gottes, jog unter frobem Gefangefeinen wurdigen alten Lehrer ju befuchen und ins Dorf und ben Pfarrhof, bie Schnitter undibm feine Uchtung und Freundschaft su verfis Schnitterinnen vermißten bas ichone Roschen,dern. Ungenehme Erinnerungen wurgten Die Die Rrone Des Saufes, und fragten nach ihrem Augenblicke Diefer Bufammenkunft. Durch Ih. Befinden. Die gutmeinenden Dorfmadchen drang ten Unterricht und durch Ihre Lebensregeln, ten fich theilnehmend in ihr Schlafgemach und prach ber hofrath, habe ich ben Grund gu erspähten bald ben Grund ihrer Rrantheit. Rofa meiner glucflichen und gufriedenen Lage gelegt, fublte, was nur Frauen fuhlen follen, das wach, benn ihre vaterlichen Lehren und Ermahnungen fende Rind unter ihrem Bergen und alle Ungei baben mich vor Berführungen und Abwegen, Engel fein.

verftoffen; lag uns noch immer bas Befte bof, fein?

fen!

Bei den Befimmerniffen, die ben braven Thranen, er drudte Die Band bes Bofraths und Paftor Ernft niederdrückten, batte er bie uner wartete Freude, ben Gobn bes Rriminalrathe, feinen ebemaligen boffnungsvollen Rogling, als

gen, Die ber treuen Gattin verfunden: Freue Die mir brobten, bewahrt. Best habe ich Brob bich, bu follft Mutter werden! Die ihr aber, ber und Ehre und ein Umt, welches glücklicher ift, Berführten, wie eine Stimme bes Tobes aus als bas meines Baters. Michts fehlt mir ju bem Abgrunde entgegentonten. Mutter, rief fie, meiner vollfommenen Bufriedenbeit, als ein ich fann meine Schmach nicht mehr verbergen, frommes, wadres Weib; Die Madchen in ber ich will flieben ben Ort ber Schuld. Der gute Stadt find gu febr Sflavinnen ber Dobe, von Dottor Belfer und feine Schwester follen meine Bergnugungssucht hingeriffen. Fremd find vies len berfelben bie bochften Freuden bes Lebens. Die bethorte Mutter ließ nicht ab, ihr bie Die Freuden ber Sauslichkeit, wonach fich mein Entfernung aus dem Saufe auszureden. Bas Berg fo febr febnt. Bon ihrer Tochter, wurdis wurde ber Baron, was wurde bie bofe Welt ger Freund, babe ich fo viel Schones und baju fagen. Erfferer foll fich mit feinem Obeim Butes gebort, bag ich fomme, fie ju feben und. überworfen haben und wird bald guruckerwartet, wenn ihr Berg noch frei ift, um fie ju werben; er ift ein Mann von Ehre und wird Dich nicht werde ich ein ihr willfommener Freiersmann Dem ehrwurdigen Pfarrer entfturgten

ief im tiefen Schmerggefühl: Deine Tochter

f frank an Leib und Geele, tiefer Sarm nagt

De ibrem Bergen; wollte Gott, ich fonnte Gie

mit ihr gludlich vereinigt feben! - D, mein Freund, antwortete ber Sofrath, fprechen Gie mit Ihrer Tochter, fie wird doch nicht jum Sterben frant fein, wenn fie mir auch einen Rorb giebt, ich werde bie Tochter eines folchen Baters bennoch achten und ehren. - Der Pfars rer erflarte ibr die Bunfche bes Sofrathe, fie aber rief: bas Ende meiner Leiden ift nur ber Tod; mein Ungluck foll fein biedrer Mann theis Ien. Doch wohlan - und hier funkelten ihre Mugen, und lauter flopfte ihr bas Berg im Bus fen - ich nehme bie Sand bes hofrathe feg. nend an, wenn er fie bann noch munfcht, wenn ich mit ihm gesprochen habe! - Der alte Mann fiel feiner Tochter um den Sals, bankte ibr und rief: Rofa, gieb Dich Dir felbft, gieb Dich Deinen Eltern wieder und malge Den Sorgenftein von meinem Bergen, ber es ju ers brucken brobt! - Rofa weinte und verfiel in Rrampfe. Gott fei Dir gnabig! rief ber Bater, Die Mutter fam und pflegte bie Leidende.

Der Hofrath, hatte die Dacht im Pfart hause zugebracht-und bat am Morgen um die ber Ring, ber mein Berg bestach, konnen biese Erlaubniß, an bas Bette ber Kranken treten ju Geschenke binden? — Sie zeigte bem Hofrath durfen. Rosa nahm ihn mit Ruhe und Beiter alle diese Rleinodien, welche er fopfschuttelnd feit auf. Herr Hofrath, sprach sie, ich weiß, betrachtete und die arme Betrogene bedauerte. was Gie munichen, aber Sie fennen mich nicht, Rach bem Teftamente feines Baters, fuhr er indeß als ehemaliger Zogling meines Baters, fort, darf der Baron, bei Berluft feines Majos als beffen Freund, will ich Sie in Die Liefe rates, fein burgerliches Weib ins Chebett fuß, meines befummerten Bergens blicken laffen und ren, und fein Dheim übertrifft Jenen noch an bann Sie fragen, ob Sie mich lieben konnen Stols, er murbe mirhin jeden Difigriff gegen - 3g, erwiederce der hofrath, ich liebe G, eine folche Berpflichtung auf das strengste abne

Much bann noch, fiel fie haftig ein, wenn bas Madchen, daß Ste fich erforen, nicht mehr bas from. me, tugendhafte ift, bas fie gemefen? - Wie? berfeste ber hofrath, Rofa mare - - Eine gefallene Ungludliche, fuhr fie fort, nicht werth eines folchen Biedermannes Sand. Mur Giner fann mich retten, und ber rettet nicht. - Rofa! war es moglich? - Freund meines Baters, Gie, ben bie Gerechtigfeit ihren Priefter nennt, er fahren Gie bas Beheimnif, baf ber Bater noch nicht weiß. Ich bin, ich foll Mutter werden, ebe ich Beib bin. Der Freiherr von Falken, ffein - - 3ch weiß genug, verfeste ber Sof. rath, bie Gewalt ber Gefege wird ibn ju feiner Pflicht fuhren, benn ohne Zweifel hat er Ihnen bie Che versprochen. - Ausdrücklich, war Rosa's Untwort, hat er bies nicht, obgleich er mir uns verbrüchliche Liebe geschworen und feine gange Majoratsherrschaft mir aufopfern und mit mir in ferne Lander sieben wollte. Der foffliche Schmuck, womit er meine Gitelfeit bethorte, Die Bufennadel mit ber Infchrift: Liebe oder Tod! und will alle Ihre Leiben mit Ihnen theilen. 15 ben. Dachen Gie baber, theure Rofa, fich feine

unnuge hoffnung. 3ch weine um Gie, verehrte Rreundin, welches Rleinod bat Diefer Leichtfins nige in Ihnen gerftort. Ungludliches, armes Mabchen, arme Berführte, durfte ich meinen Ges fublen, meinen Grundfagen und Ueberzeugungen folgen, ich bote Ihnen noch jest meine Sand, Denn welcher vernünftig und billig benfende Mann, welcher Chrift fonnte eine arme Befals lene, wie Gie, ber fo viele Fallftricke gelegt waren, mobl eines einzigen Rebltrittes wegen verbammen? Der Uebertreter eines Befeges aus Schwache, ber feine That bereut, ift nicht fo ftrafbar bor Gott und feinem Bewiffen, als viele Undre, welche ibre Gunden im Stillen berüben und fie funftlich und heuchlerifch ju bere bergen miffen, ohne bor fich felbft gu errothen. Doch bie Welt fieht und richtet nur bas Meus Bere, baber barf ich, als Bollftrecer ber Gefege, ber Welt feinen Unftoß, feine offenbare Berans laffung jum Bormurfe geben, ich darf Gie nicht ebelichen. Dergagen Gie aber nicht, bie Sache wird fich verbluten, die Zeit Ihre Bunden beilen. Gern biete ich Ihnen ein freundliches Obbach bei meiner Tante an, die mir gern alles ju Liebe thut, benn bier bleiben burfen Gie nicht langer. Gott richtet über Gie und ben, ber Gie bers führte, Ihre Thranen und bas erfte Wimmern Ihres Rindes, bas Gie unter Ihrem Bergen tragen, fie werben am Throne bes Ewigen ben anflagen, ber ben Grund ju ihren jegigen Leis ben gelegt bat und Ihrer vergifit. - Rofa ants wortete: Alles wollte ich tragen, aber ber Mutter Thranen, bes tiefgefranften Daters gerechten

Zorn, das Leiben des verlassenen Kindes, dem schon bei seiner Geburt die Schmach des Falls kindes, des Bastards wird.

Der Bater, welcher unvermerkt fich genas bert und die Borte Rallfind, Baftard, aus feis ner Tochter Munde bernommen batte, gerieth in einen unbeschreiblichen gorn und beging baburch felbft einen Sehltritt wider Gottes Gebot. Mein Rind, rief er, mein einziges Rind, bas ich, ber ftrenge Sittenrichter, in Buchten und Ehren erjogen, ift eine Bublerin bes Freiherrn, ein Raub fchnoder Berführung? - Berr, Berr! Deine Wege find unerforschlich, groß bie Leiben, bie Du über mich verbangft! - Rofa! rief er im fürchterlichen Geelenkampfe, verflucht fei Die Frucht Deines Leibes! Saft Du Dir bas Rind erbuhlt, fo bebe Dich aus meinen Mugen, Schaffe Dir den Mann ins Bett, ober - bier rif er bas Madchen ans Renfter, indem er ben Sofe rath juruckwarf - fiehft Du bie Linde bort und bas Schandeifen an ibr? bort wirft Du fteben, verhöhnt vom Bolfe, ftrafbarer fein, als bie es war, die mein Umtseifer verdammte, die mehr Chrgefuhl hatte als Du. Du wirft ber Gpott bes Bolfes fein, indeg bein Bater bich - vers flucht.

Entfraftet sank er zu Boden und sprach nach einer Pause gestärkt weiter: Heiland ber Welt! Du, der sich der Sünder erbarmt, sei mir gnädig, hore es nicht das Wort des Bastersluchs. Nichte Du gnädig über meine Tochster und mich! — Bewußtlos sank er aufs neue nieder und erblaßte. — Da siel seine Tochter

fchluchzend uber ibn ber und bemubete fich, ibn ins Leben guruckjurufen. Mein Bater, rief fie, fluche Deiner armen Tochter nicht, blicke erbars mend, troffend auf bie Ungludliche! - Der Bater offnete feine Mugen, aber ber Born fprach aus ihnen. Des Sofrathe Gegenwart nur vers binderte Schreckensfcenen; bie Mutter war nicht au Saufe -

Wir wenden uns jest jum Freiherrn Seins rich v. Falkenstein. Gein Obeim, Der reiche Breiberr, Comthur Curt Marimilian von Saltens ftein, feierte ben Beburtstag feines Meffen und Erben, und biefer follte mit bem Erntefrange jugleich eine Myrthenfrone von jungen Landmad. chen erhalten, um fie in bie Locfen Rofamuns ba's von Beldrungen ju winden, und bles Stolze, Schone Fraulein, den Liebling feines Dheims, ben legten Sprofiling eines alten Mitterhaufes,

mit feiner Sand begluden.

Der Gefeierte, im reichen Ravalierfleibe, umgeben bom boben Abel ber Dachbarfchaft, fand unter ben Linden bes Burggartens bereit, um ben fattlichen Bug ber Landleute unter landlicher Dufit ju empfangen, worauf die Erome peten und Paufen vom Schloßthurme fchmetternd einfielen. Unftat irren bes Brautigams Mugen umber, ba naht ihm fein Obeim und führt ibm bas koftlich geschmückte Fraulein entgegen. Rofas munde war erft 16 Sahr alt, fcon und geiftreich und hatte eine vornehme Erziehung erhalten. Beinrich! fprach der Dheim, ibn bei Geite gies bend, die ift reigend und Dir ebenburtig, mit ihr bift Du gludlich und Deine Uhnen verfohnt, welche über Deine ftrafbare Berbindung Amiturger-Archiv

des Pfarrers Tochter gu Taubenhain im Grabe jurnten. Da empfange Deine murdige Hus, erwählte aus meiner Sand! Beinrich nahm fie bei ber Sand, feste ibr unter bem Jubel bes Bolfes bie Morthenkrone auf bas Saupt und reichte ibr, feine Rofa treulos verleugnend, ben

Brautfuß.

Diefer Zag war ein Seft, an bem alle Eine wohner der Falkensteinschen Berrschaften Untheil nahmen und felbige wurden aufs befte bewirthet. Ilm Abend beim Rackelfcheine brachten bie berts schaftlichen Jager bem Junter ein Bivat. Ros land hielt die Unrede mit Unftand und die fchone Braut betrachtete und borte ibn mit fichtbarem. Wohlgefallen, mabrend bes Brautigams Blicke Unruhe und Ungufriedenheit verriethen. Gine Weile nach Beendigung Diefer Scene, ale ber Brautigam vor dem erleuchteten Schloffe mit feiner Umgebung fich unterhielt, tam die Braut auf ihn gu, im Rleibe einer Jagerin mit ibealis fcher Schonfeit. Ueber ihre Schultern hatte fie eine prachtige turfifche Doppelflinte geworfen. Dit Grafie reichte fie ihrem Brautigam folche mit ben Worten bin: Dir, einem Ravaliere, glaubte ich fein paffenderes Gefchent, als biefe Baffe überreichen ju fonnen, Die jugleich auf Deinen Beruf und Dein Bergnugen Bezug hat! - Der Junfer banfte ihr vornehm gleiche gultig, Die Berlobten traten in bas Schloß, wo in allen Galen die Freude maltete, bis ber Mor: gen berannabete.

Beinrich fonnte fich feines erquickenben Schlafes erfreuen, unruhige Traume umgautels

ten feine Phantafie. Gein Freudentag mar berfelbe Tag, an bem feine Rofa bes Baters Rluch und Born bernahm und ibn, ben Abtrunnigen, noch mit gebrochnem Bergen fegnete. Roland! rief er bei feinem Erwachen, und fein Mefifto, pheles fand neben ibm. Saft Du Dachrichten aus Taubenhain, wie mag es dort fteben. -Schlecht, erwiderte der Jager, Rofa foll Mutter merben, ihr Dater verflucht fie und bas arme Rind. - Woher weißt Du bas? - Der Gart, ner hat einen Brief gebracht, ber aus Berfeben in des herrn Dheims Bande gerathen war. Er hat ihn mir eben übergeben, um Ihnen folchen zukommen zu laffen. Bier ift er. - Geb mir aus den Mugen, Bube, fprach ber Freiherr, ents faltete und las bas nachstehenbe Schreiben:

Mann meines Bergens!

Du, mein Gluck und mein Ungluck, Du, beffen Bild ich am Morgen und am Ubend febe, bas in meinen Traumen lebt, beffen Das men ich im Gebete nenne, gedente meiner, erbarme Dich der Berlaffenen; ein Rind, bas unter meinem Bergen lebt, verdankt Dir fein Leben. Beinrich! was haft Du aus mir ges macht; erfülle Dein Berfprechen. Deine Rofa, Deine Muserfohrne fei, ehe fie Mutter wird, Dein Weib. 3ch geftebe es, es war Eitelfeit, mich als Freifrau ju benten, aber ber Gedante, mit Dir vereint jum Beften Deiner Unters thanen ju wirfen, mabrend mein Bater, als ibr Geelforger, Dich als Patron feiner Rirche und als Sohn in fein Gebet eingeschloffen hatte, war su lockend fur mich. Doch, mein

Stolz ist von mir gewichen, die Liebe ist ges blieben. Entsage, wie Du versprachst, dem Glanze Deines Hauses und ich will Dir folzgen, wohin es Dir gefällt. Du haft mir meine Ruhe zerstort, gieb sie mir wieder! Erhebe mich aus meiner Schmach, versündige Dich nicht an dem Kinde, dessen Bater Du bist, lindre den Gram meiner durch dich ges beugten Eltern, zermalme nicht das ewig für Dich schlagende Herz, rette und beglücke mit Deiner Hand

Deine treue Rofa.

Deine treue Rofa! erfcholl es binter ibm. Rofamunda, feine Berlobte, batte ibn belaufcht. Mein Beinrich, fprach fie in fanftem Tone, Du haft Dich schwer an bem Madchen vergangen, vergutige ihr nach Deinen Rraften. Gern lege ich ju bem Zwecke bas Brautgeschenk Deines Obeims, bas ich für meinen Schmuck verwens ben follte, baju. Ebles Dabchen, fprach ber Junker, der unglucklichen Pfarrers Tochter ift mit Gelbe allein nicht ju belfen! ein Dann, ber ihr Berg feffelt, fann nur ihre Schmergen beilen. Ich denke eben barüber nach, welchen ich ihr jumende. Wenn ich bitten barf, fo verforge fie bald, fprach Rosamunda, und zwar recht weit entfernt von uns; damit wird ihr hoffentlich auch wohl gedienet fein. - Ohne auf Diefe Worte aufmertfam ju boren, rief der Freiherr: Salt, ba habe ich für bas Madchen einen Mann gefunden. Roland foll es fein, ich erhebe ibn jum Infpettor meiner Thuringfchen Forften, wirke ibm bei meinem erlauchten Nachbar, bem Neichöfreigrafen von Mannsfeld den Titel eines Hofjägers aus, gebe ihm ein gut Stuck Geld außer seiner anständigen Besoldung, und seine für Rosa's Kind noch ein bedeutendes Jahrs geld aus. Seine Werheirarhung geschehe, wo möglich, noch vor der unsrigen, damit uns das junge Shepaar recht bald aus den, Augen kommt.

— Wenn Du nur nicht die Rechnung ohne den Wirth gemacht, wendete Rosamunde ein, befrage doch Deinen Leibjäger, ob er in den Vorschlag einwilligt.

Der Freiherr schellte und Roland erschien.

Freiherr. Hore, Rarl, Du haft oftere Dein Leben für mich gewagt, obgleich Du mich auch mitunter geärgert, ich mochte Dich gern balb verforgen, Dich glücklich machen.

Roland. Em. Bochfreiherrlichen Gnaben beffeben über Ihren treuen Diener gu verfügen.

Freiherr. Du kennst meine Berhaltnisse mit des Pfarrers Tochter zu Taubenhain; moch, test Du sie wohl heirathen?

Moland. Herzlich gern, wenn fie mich nur mochte, denn fie erhob ihren ftofzen Blick jur Freiherrnkrone.

Freiherr. Du babnteft mir ben Weg in

ihr Haus.

Roland. Die eiele Mutter hatte ihn ges

ebnet, ebe wir baran bachten.

Breiherr. Ohne Deine Borspiegelungen, Deine Berfchmigtheit und übertriebene Diensts fertigkait ware es nicht fo weit mit ihr gekommen.

Roland. Ew. Gnaden legen mir ju viel

Berdienft bei.

Freiherr. Brenne Dich nicht weiß, Du trägst einen großen Theil der Schuld; wir wolfen beide das Geschehene gut zu machen suchen. Rosa, die Pfarrerstochter, fann mein Weib nicht werden; Rosamunda nur, die Holde und Gutige, die Ebenburtige, kann mich beglücken.

Roland. Beil Ihnen! Welch ein Welb

wird der Engel Ihres Lebens werden!

Freiherr. Schmeichler, Du tragst den Mantel nach dem Winde. Gedenke Deiner ed, len Bestimmung und daß es von Dir der vers nunftigste Streich auf der Welt ist, wenn Du das schone Roschen heimführst. Ich trage sie Dir an, heirathe sie und sei glücklich!

Roland. Die Stolze wird mich verachten.

Freiherr. Das mag sie thun, wenn sie Dich nur nimmt. Versuche jest nur Dein Glück bei ihr, vielleicht greift sie zu, Du bist doch eine bessere Stüße für sie, als ein Strohhalm, wos nach mancher Unglücklicher in seiner Noth greift. Willigt sie ein, so wirst Du mein Forstinspektor, ich sorge für eine gute Ausstattung und seine Kinde besonders noch ein Jahrgehalt aus.

Rosamunda. Lieber Roland, suchen Sie bie Bunsche meines Berlobten zu erfüllen, bleis ben Sie ber mahre Freund unfers Hauses und rechnen Sie auch auf meine Dankbarkeit.

Roland. Es gilt das Glück meines Les bens. Je schöner das Weib ist, desto unglücklicher ist die Che, wenn sie zu lieben nicht versteht. Doch es sei gewagt, ich werde es überlegen, welchen Weg ich dabei am sichersten einschlage. Besonders fürchte ich den Zorn des Alten.

Rofamunda. Der wird fich verfühlen. Lieber Beinrich, forge Du fur die Bedurfniffe, bes ihrer Entbindung entgegenharrenden Dads chens. Die Beit wird ihren Rummer beilen. Sobalb fie fich wieder etwas erholt haben und ber fcone Jager um ihren Befit anhalten wird, um ben Diele fie beneiden werben, boffe ich, wird fie als eine Derfon von Bildung und Rlug. beit fich in diefen Borfchlag ju finden wiffen. Du, lieber Beinrich, und ich, wir machen eine Bades reife, Der Onkel und meine Mutter begleiten uns vielleicht, indeß wird fich bas Ungewitter vergieben und Roland ben rechten Augenblick bes nugen, wo er nicht unerbort bittet, und fein Gluck fich mit unfrer Bufriedenheit vereinigen fann.

Rreiberr. Simmlifches Dabden, wie flug find Deine Rathichluffe, wie beredt Deine Borte; ewig ber Deine! Reine Gifersucht ftore je unfre

Bufriebenbeit!

Bei biefen Worten umarmte er fie feurig, als der Onfel bereintrat. Bravo, mein Cobn, rief er, 3br paßt fur einander. Dun fchreibe ben Abfagebrief an Rofa, fchone ibrer, und rebe von Bergen mit dem betrogenen Dadchen, fage ibr, bas Schickfal babe es fo gefügt, es konne nicht anders fein. Lindre ihre Lage, fo viel Du vermagft, ich belfe gern baju, fuche ibr und Dein Berg ju beruhigen.

Gine prachtige Equipage rollte in ben Schlofs bof, ber Reichsgraf von Mannsfeld flieg aus, um bem Comthur und ben beiben Berlobten perfonlich feinen Gluckwunfch abguftatten.

In ber Behaufung bes unglucklichen Pfar-

rers au Taubenbaln war es fortdauernd obe und traurig. Der Freiherr hatte fich bort nicht mebr feben laffen, Rofa's Ungft und Gehnfucht wurde fast jur Berzweiflung. 211s der Berbits fturm über Rlur und Stoppeln raufchte, als ber Saft ber begeifternden Rebe bereits der Relter entrann, ba fonnte fie es nicht mehr berftecken, ba wurde es frades und landfundig; Rofa, Des Pfarrers Tochter von Taubenhein, folle in Une ehren Mutter werden. Bur Bergrofferung ibres Unglucks murbe ihr Freund, Der alte Dofcor Belfer, ploglich eine Beute bes Tobes. Gein Cobn ging als Leibargt eines fürftlichen Saufes nach Rufland, begleitete aber vorher bas junge Daar nach Rarlsbad. — Much die Dabe des Sofe rathe mußte fie entbehren, ba berfelbe eine erhobte Stelle bei der Landesregierung erhielt. Go baufte fich für Die arme Berlagne Unglick auf Unglick. Dagu fam noch, bag Unnesliefe, bes Gariners Ruchenmagd, eine liederliche Dirne, jum zweitens male in Unehren schwanger ward und ben Pfars rer und die Berichte, welche von Umtewegen fie besmegen gur Rede ftellten, mit frechem Sobn bebandelte.

Mit Rirchenbufe broht man mir, fprach fie, nun gut, ich bin bagu bereit, aber nur bann, wenn bes Pfarrers gemefenes Jungferchen mit mir fteht, was bem Ginen recht ift, ift bem Uns bern billig, und wenn ich an der Linde prangen muß, fo foll fie, bas ftolge, fchmucke Moschen, wenigstens im Stroffrange auf dem Strobbins bel bor bem Altare fnien. Gagt bies bem geftrengen Beren Pfarrer.

Der beleidigte Dorfichulge hinterbrachte bem Legtern biefe freche Meußerung, ba brach der Grimm bes alten Predigers furchtbar aus. Fort mit Dir, rief er ber Schwanfenden gu, aus meinen Mugen, verworfene Dirne. Du bift mein Rind nicht mehr, entehrt haft Du bas Baterhaus, entehrt bas Pfarrhaus, welches ein Beifpiel fein foll ber Gemeine. Gebe nun, wos bin du wilift. Der Mutter Ebranen werben Dir wahrlich feine Rofen auf ben Weg ftreuen und ber Baterfluch wird Dich verfolgen. Bliebe und wiffe, wenn Du beiner Gundenfrucht ent. ledigt fein wirft, follft Du Rirchenbufe thun mit Unnerliefen, ber verworfenften ber Dirnen. Dies fer Tag bringt mich ins Grab. - Ich Unglucke liche! lallte die Salbtobte mit matter Stimme. - Ungludliche aus eigner Schuld, verfeste ber barte Bater, aus meinen Mugen, Berworfne! Deffentlich will ich meine Schande verfunden, und an Dir foll bie Gemeinde ein Beifpiel nehmen, wie ich bas Berbrechen haffe, es ftrafe am eignen Rinde. Du follft in der Rirche ges genwartig fenn, wenn ich Deine Unthaten vers funde, an welchen die Gitelfeit Deiner Mutter, über bie ber Simmel richten wird, auch viel Schuld hat.

Uls am Sonntag Morgen die Glockentone vom Kirchthurme ertonten, war es Rosen, als horte sie die Urmesunderglocke, ihr Gang zur Kirche glich dem eines Missethaters zum Hoche gerichte. Ihr Herz blutete und ihr Gewissen fagte ihr: Du bist eine Sunderin; Dein Leichtstein bringt den rechtschaffenen Bater ins Grab. — Die

Mutter konnte Krankheitshalber die Kirche nicht besuchen. Der Pastor ließ lauter Sterbelleder singen, wozu ihn das Evangelium vom allgemesnen Weltz gericht berechtigte. Er sprach aus der Tiefe des Herzens mit großer, sichtbarer Unstrengung. Mit ergreisender Wahrheit schilderte er, wie der Mensch aus seinem Himmel, der in der Unsschuld und im reinen Herzen leuchtet, durch die Luste der Erde auf der Bahn des Lasters und der Sinnlichkeit zur Holle wandle.

Ein Strom bon Thranen hemmten feine Worte, er mußte fich ein wenig erholen, bann richtete er ben Blick auf feine Tochter und rief laut aus: Welcher Schmers wird an bem Tage des Gerichts die Bergen jener Rinder burchalus ben, Die ihre Eltern erblicken werden unter ben Sundern; wie furchterlich wird bie Qual ber Eltern fein, Die ibre Rinder unter ben Gerechs ten fuchen und fie finden unter ben Berbamms ten! - Sier, schwieg er, ber Schmerz übermannte ibn, ein Schlagfluß, eine Ohnmacht überfiel ibn, man eilte bem Fallenden gu Sulfe, fein haupt war zerschlagen an einer Gaule und blutete, Todtenblaffe bedeckte fein Untlif. -Der Gottesbienst war geendet, ber Paffor murbe nach Saufe getragen. Die, welche beute jum Tifche des herrn geben wollten, folgten ibm, und fo glich biefer Bug einem Leichenzuge. Rofa folgte, fie raufte ihr Saar, fchlug fich felbft unter Bermunschungen ins blaffe gramentstellte Untlig, flagte fich, ihre Schande laut befennend, als Morderin ibres braven Baters an und . flurite, als fie bas Saus erreicht barte, aufs

Bett ihrer tobtfranten Mutter, aber biefe bers mochte nicht zu belfen. - Der Bater erholte fich, fublte aber ben linfen 21rm vom Schlage fluffe gelahmt. Rofa durfte ihn nicht vor Mus gen fommen; fie rannte im tiefften Schmerk jum Rirchhofe und feste fich auf Muller Ros chens Grab, weinte und betete, aber fie fand feine Lindrung und eilte, bor Ralte erftarrt, in ibre Wohnung guruck.

Gie fand einen Brief bor bom Freiherrn, beffen Inhalt Die Lefer ahnen merben. Abscheus lich, rief fie, er leugnet jedes Cheverfprechen und will mich mit einem Gundengelde abfinden. Der Rager Roland, Diefes verschmiste Ungeheuer, ber mich haßt, weil ich ibm zu folg und falt mar, foll um ein Gruck Geld mein Schandbeckel wers ben und ich vielleicht die Dege bes Rreiberen bleiben? Dein, nein! Mein Rind erblice Die Welt, und bann, ungluckliche Marie, die bes Baters Barre tobtere, bore ich bas Rufen Deis nes Beiftes aus des Brunnens Tiefe; ich will ibn berfohnen. - Leidende Mutter, fprach fie zu biefer, marum finde ich bei Dir feinen Troft; warum muß ich auch Dich bei Gott anflagen, Daß Du mein Berg jur Gitelfeit reigteft und Ditfouldnerin, wo nicht Urheberin meiner Schand, thaten wurdeft?

Schon nabete ber Winter fich mit allen feinen Schrecken, bas Weihnachtsfest tam beran, ein Undrer mußte des todtfranken Dfarrers Umt verwalten, feine Chegenoffin mußte ebenfalls bas Bette buten und Rofa ging, einer mandelnben Leiche abulich, einber. - Leichtfinniger Junter,

mochteft Du bie Folgen Deines Leichtsinnes jest im Pfarrhause erblicken! -

Der Winter mit feinem barten Rrofte und feinem Schneegeftober verzog fich nach und nach, die Sturme des Frublings brauften burch die Kluren, Regenguffe schmolgen ben Schnee, Bluffe und Bache Schwollen und brobende Gewitter bermehrten ben Hufrubr ber Datur, ba nabete Rofa's Enthindung. 102 min 3 min 7.0 740

Geschäfte von Bedeutung machten bes Freis ferrn Gegenwart nothig. Er hatte meber bon Roland, noch von Rofa Machricht befommen und glaubte alle Sinderniffer befeitigt Doch Erfferer latte feinen berfonlichen Untrag wohlweistich noch berzogeren weil er mußte, wie bie Sachen im Pfarrhause standen. Co wie die Nachricht fund pard, daß ber Freiherr in Taubenhain angelangt war nahm fich ber Pfarrer zusammen, fanbte bem Berführer alle Gefchenke zuruch bis auf ben Ring und bie Bufeimadel, welche Rofa ohne fein Wiffen guruckbebielt. !! Ein Brief bealets tete bie Gefchenke, ber in barten Unebrucken ab. gefaßt war und vielleicht den Junter umgeftimmt batte, mare es nicht zu fpat gemefen. Der greis berr verschmerate die Bitterfeiten, Roland wurde erft fpat am Abend aus ber Stadt erwarter. baber batte Bener ben unglucflichen Gebanten, ben Gartner, Unne : Liefens Bublen; ju beauf? tragen, bem Pfarrer zu berichten, was fich mit ibm auf feines Obeims Schloffe jugetragen und daß beim besten Willen es ibm nun nicht mebr moglich fei, Rosa zu ebelichen.

Es wuthete an dem Tage ein schreckliches

D. Pfarr. E. g. Taubenb'

Schneegestober und Der Bartner verfchob aus

Diefer und noch andern Urfachen Die Ausrichtung feines Aufrrags bis jum fpaten Abend. Gebne lichft erwartete ber Pfarrer Untwort auf feinen Briefmer fublte fich befonders migmuthig und sum Borne geneigt mindem jer feine Frau nebft Tochter beute franker, leibender und hoffnungslofer erblichtens Unmuthia fah er aus dem Fenftet auf bie vom Sturme vor feiner Thur abgebro. chefie Linde, als Der worthkopfige Garther, Der ibm wegen feiner Schlechtigfeit fcon lange ver baft mar, gu ibm in bie Thur trat. Mit einer wabreit gudasmiene bermeldete er einen Gruß Des Freiheren, und es ware ibin eine Bermabi lung mit feiner Tochter burchaus micht. mehr moglichi weil der gnadige Berr bereits mit einem ebenburtigen Frauleit vermable fei. endur Einen folchen Befcheib aus einem folchen Munde zu empfangen, war für den gemuthe franken Alten ju viel, fein Born brach fürchters lich 108. . Er fließ den Berhaften von fich, ergriff eine Schlittenpeitsche bon ber Band und bieb

franken Alten zu viel, sein Jorn brach fürchter, lich 108. Er stieß den Berhaften von sich, ergriff eine Schlittenpeitsche von der Wand und hieb damit dermaßen auffiden ungeschieften Boren, daß dieserzeilig das Weite suchte. Dun stürmt er in das Arankenzimmer der Frauen, reißt seine Tochterzewalrsam aus dem Bette, faßt sie bei den Hauren und geisselt die Schwache und Ohnmachtiger sast, zu Lode und stößt dabei die Worte aus: Fort mit Dirk mir aus den Augen, Du Unterine, Wein Athem vergistet. Ich versluche Dichtausendmal! Der zürnende Himmel hort den Batersluch und wird ihn rächen an Dirk an Deinem Berführer und dem Bastarde Eurer

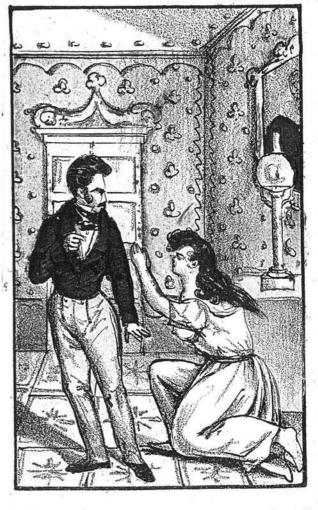
verbrecherischen Liebe. Sinweg von mir, Ents ebete, fauf gui Deinem Bublen, er ift bier, aber wiffe, er ift vermable und Deine Gedanken an ibn find Chebruch! Ba! Berbrecherin, wie groß ift Deine Schande und der Eltern Bergeleid und Schmach! - Er batte fie getodtet, mare feine fraftlose grau nach großer Unftrengung nicht bagu getreren und batte ibn an Gott und an fein Umt erinnert und ihn wieder gu fich felbit gebracht. Befchamt und in fich gefehrt betete er ju bem Allbarmbergigen: Dater, vers gieb mir, benn ich weiß vor Gram und Schmers nicht mehr, was ich thue! - Uechzend lag-bie Tochter auf ihrem Bette, Die Mutter faß auf bem ibrigen und bielt ibren neben ihr fifenden Batten bei ber Sand. Bergeibung, lieber Dann, fprach fie, ich trage einen großen Theil bet Schuld unfrer Tochter; der Berr vergebe ibr und mir! - Sie fant erblaffend auf die barten Dielen nieder, ein Schlagfluß batte fie getroffen und ibr Geift war entflobn.

Dieses plogliche Ereignis trubte abermals die Gedanken des Gemuthskranken, sein Zorn erneuerte sich, er stürzte wüchend auf die leis dende Lochter. Muttermorderin Du, schrie er, aus meinen Augen, Verruchte! oder willst Du mich auch tödten? Fort von bier, Dein Buhle ist da, zeige Dich ihm, Du Kind der Sünde, und sieh, ob er Dich in dieser Jammergestalt noch lieben wird.

Rosa raffte alle ihre Krafte zusammen, um fich aus bem Saufe zu fluchten, aber fie vers mochte nicht weiter zu gelangen, als bis in bie

Rammer ber Magd, welche fich über bem Bim. iner ihres Baters befand. Go febr fie felbft litt ... fo drang doch fein Stohnen, Seulen und Schluchzen in ihr Dhr. Erof ben Weben einer naben Geburt gerieth fie ihres Baters wegen in eine Geelen ngft und wanfte mit schwachen Trits tem Die Treppe binunter. Er merfte es und fam brobend auf fie gu. Mit blogen gugen, leicht verhulltem Bufen und aufgestreiftem Urme, wie fie fich vom Bette aufgerafft hatte, flob fie in ben Garten, ein pfeifender Wind fchlug Die Gar tenthur ju, und nun fand fie auf dem freien Felde in Ralte und Sinfternif, und mußte nicht wohin. Das Licht vom Schloffe feuchtete ihr entgegen wie ein Soffnungsftrahl in finftrer Dacht. Sollich es magen? fragte fie fich, foll ich mich aufmachen gu ibm, der fich an Dir verfindigt bat, ber als Freiherr wird auch frei fenn wollen von Miffethat und bandeln wie ein edler Mann? - Aber in biefem Aufzuge? - Es fei, Damit er meinen gerschlagenen Rorper fieht und Dig leid und Erbarmen in feine Seele wiederfehre,

Im Schneegestober, durch Nacht und Jim sternis und ohne schüsende Kleidung machte sie sich auf den Weg und erreichte das Schlos. Sie ging durch das offene Thor, öffnete dreist die Thure des Schlosses und stieg ungesehn die Treppe hinauf. Ohne anzuklopfen drang sie in des Freiheren Zimmer und traf ihn allein. Se genseitiges Entsesen kesselte Beide, denn auch des Berführers Untlis war blaß und leidend. Wehmuthig bliefte er auf die Jammergestalt, er wollte sprechen und vermochte es nicht, ihr die



New Rugopin, Litho.

Sand reichen, aber fie gitterte. Rofa wollte bie, Sand nach ihm ausstrecken, aber fie entfant ibr im tiefften Schmerze. Der Junter war über Den Unblick biefer Jammergeftalt entfest. Gie fiel auf thre Rnie nieder, umfchlang die feinigen und rief mit gefaßter Stimme: Rette bie Bers führte, Die bem Glend und der größten Schmach preisgegeben ift und bringe fie wieder ju Ghren. Balte Der Braut, was Du der Geliebten berfprochen, thue es fund bor dem Ulcare des Beren und ewig bankbar wird biefes Berg, bem Du fein Simmel warft, Dich lieben! - Urmes, bes Dauernswurdiges Madchen, antwortete ber Freis berr, es ift ju fpat. Du taufcheft Dich felbit, benn nie habe ich als Freiherr Dir Die Che versprochen. Damals bestandest Du bie Prus fung nicht, fondern tamft mir mit fußer Singes bung entgegen. 21s ich den Wunsch außerte, bem Majorate zu entfagen und mit Dir nach Italien ju gieben, um bort ein glückliches lands liches Leben zu führen, da fchlugft Du nicht ein, zeigteft mir, baß es nicht meine Derfon, fondern Die Freiherenfrone war, wonach Dir geluftete. Da wollte ich mich trennen von Dir und reichte Dir ben Entfagungering. Du aber bieltft mich fest und gabit Dich mir unbedingt bin. Es traten Umftande ein, - boch wozu des Beites ren, benn wiffe, ich bin vermablt. - Bermabit? rief Rofa im Gefühle bes tiefften Schmerjes, Du vermählt - und ich getäuscht, gemordet? Blebes Rind, lentte ber Junter ein, wogu

Liebes Kind, lenkte der Junker ein, wozu Dich der Berzweiflung hingeben? Mimm ben Borschlag, den ich Dir mit meinem Leibjager unter vortheilhaften Bedingungen gemacht, an, und Du fannst und wirft noch einmal wieber gludlich werden. - Um Gott! rief, fie im boche ften Ingrimm, entwirdige mich und Dich nicht burch, einen folchen entehrenden Untrag. Bers berbe Dich Gott, Du fchandlicher Mann, fchrie fie mit geballter Sauft ibm entgegen. Gebe bin ju Deinem abelichen Weibe, fie lerne Dich fen: nen und verachten. Dein Bergensfreund und Bertrauter, ber Dich aus mancher Berlegenheit gerettet, Dir aber auch manchen Streich gefpielt bat, mich foll er nicht mehr betrugen, aber er wird Dir einft eine Solle bereiten wie fich felbft. Berzweiffung wird Dich aus Deinem Taumel reißen, fobald mein blutiger Schatten Dir Bebe! gurufen wird. Der Friede Gottes wird flieben aus Deinem Bergen, und wenn ich langft vere modert fein werde, wird Dein Meineid Dich in Den Tod und in die Solle führen. Morber meiner Unfduld, meines Glucks, Teufel, fuche Schus bet ben Teufeln. - 3hr Schmerg hatte fich; in Wahnfinn verwandelt; mit einem lauten entfeslichen Gelächter lief fie bie Treppe binab burch ben Garten auf ben Rirchhof und fant athemlos nieder an dem Grabe ihrer Freundin Rofa. Die eine Rafende erhob fie fich wieder, warf fich auf bas Brab, griff in bie Dornen bes Rofenftocks, verwundete fich und fampfte einen fchweren Geelenfampf. Seftige Beburtes weben reißen fie aus bem Traume, fie raffte fich auf, eilt bem Saufe gu, findet ble Thure verschloffen und flüchtet fich in die oft ermabnte Bartenlaube. Sie fchreit laut und fleht um

den Tod. Miemand hortesse; sie sinkte in eines Ohnmacht, aus der sie durch das Schreien eines neugebornen Knaben erweckt wird.

Sind des Unglücks! rief sie dem Neuges bornen zu. Du weinst und nimmer wird das Lächeln der Freude auf Deine unschuldigen Wanz gen strahlen. Weine und jammere, denn des Großvaters Fluch, der Großmutter Lod, des Vaters Meineid und der Mutter Berzweiflung ruht auf Dir, mein Kind. Die Nacht verhüllt mir Dein holdes Antlis, es soll für Dich Kind des Leidens, kein Lag andrechen, der Herr dort oben braucht Engel, er hat Dich erschaffen, er wird Dich auch erhalten, ohne daß Du den Schmerz der Erde und ihre Lust empfunden hast; dort oben bist du wohl aufgehoben.

Im heftigsten Kampfe mit sich selbst legte sie den Saugling an ihre Brust, die brillantner Schmucknadel, welche sie vergessen hatte, dem Freiherrn zurückzugeben, kam ihr in die Handze ein heftiger Schmerz durchzuckte ihren Busen. So fahre denn hin in Frieden, rief sie mit vers bissenem Schmerze und stieß die Nadel dem wimmernden Kinde durchs Herz, daß es unter Krämpfen zuckend starb.

Nach vollbrachter scheuslicher That kehrte bei der Morderin ihre vollkommene Besinnung juruck. Die Nadel entsinkt ihren Handen, ihr Berbrechen zeigt sich in seiner ganzen Gestalt, sie legt das Kind ins abgefallene Laub und wirft sich über seinen Leichnam. Mein Gott, rief sie, mein Heisand, was habe ich gethan! Erbarme Dich meiner schuldbeladenen Seele! — Da trat

fie ber Bahnfinn wieber an, fie fturgte fort auf den Rirchhof und naberte fich dem Grabe ihrer Freundin Rofa. Salt, rief fie, Morderin, bes rubre nicht mehr Die Rubeftatte einer Reinen; Doch wohin foll ich flieben, ich Berworfene? Erde, thu dich auf und werschlinge mich Ungeheuer! Sie vaufte fich bie Saare aus, zerfchlug ihren Bufen und rang fich die Sande wund. Sie fuchte das Grab der ungluctlichen Marie, Der Gelbstmorberin, auf, an ber Rirchhofsmauer, unter bem burren Sollunderstrauche, und warf fich auf daffelbe nieder. Doch fconell erhob fie fich wieder und eilte mit aller Unftrengung ihrer geschwächten Rrafte, welche Die Berzweiflung anfevorte, in die Laube guruck, ergriff des Rins Des falten Leichnam, bruetre und fuffee ibn befs tig, Scharrte mit ffren Dageln ein Grab und legte bas unschuldige Opfer verbotener Liebe him ein. Da rube nung mein armes Rind, ruft fie und faltet die Bande: Gott wird fich Deiner annehmen, des Bimmels Rriede fei mit Dir. Du bift nun bor Spott und Jammer geborgen; uber mich, Deine Morderin aus Liebe, richtet bas Gefes! - Gie scharrt bas Grab ju, bebecht es mit Laub und Schnee und fußt'mit beißen Ehranen die Erde, Die ihr Rindlein beckte. -Da offnet fich bie Gartenthure, ber Dater, eine Laterne in der gitternden Sand, naht ihr mit ben Worten: Romm, mein Rind, verzeihe mir, wie ich Dir verziehen! Er bob fie, bas Schrech liche nicht abnend, auf und mankte mit ibr in Das Pfarrhaus guruck. Er fant auf feinen Lehn ftubl und fie auf bas baneben ftebende Bette nieder. Mein Kind, rief er mit krampfhafter Unstrengung, die leste Stunde Deines Baters naht, mein Herz ist gebrochen, mogen sich meine über Dich ausgesprochenen Fluchworte in Segen verwandeln! Leb wohl! rief er, drückte ihre Hand und — ging heim. — D Gott, ist es möglich, schrie Rosa, sich über ihres Baters Leichnam werfend, der Tod hat Dich mir ents rissen und Du hast mir Deinen Segen hinters lassen? Nun will ich der Strafe, die meiner harrt, getrost entgegen geben!

Sie wurde vom Schlummer befallen, aus dem sie am Morgen das Rasseln eines Wagens erweckte. Sie trat ans Fenster und rief dem vorübersahrenden Freiherrn mit matter Stimme weinend nach: Ich fluche Dir nicht mehr, Gote wolle über uns bibe gnadig richten, das Blut des gemordeten Kindes komme nicht über Dich, sei glücklich! — Sie ging, die Magd aus dem Schlafe zu wecken und ließ den Dorfrichter holen. Er war Rosa's Pathe, der Großvater des schönen früh vollendeten Müller Röschens, und erschien sogleich.

Rosa führte ihn zur Leiche ihres Baters. Er starb, sprach sie, in dieser Nacht aus Gram um mich, und ich wurde, wenige Stunden vorher Mutter und Morderin meines Kindes. Das Kind liegt im Garten in der Laube versscharrt. Ueberzeugt Euch selbst, ich bin eine Berbrecherin, das Geses richte über mich!

Der alte Undreas Ehrmann, fo hieß der Dorfrichter, überzeugte fich von dem Gefagten, nahm die bedauernswurdige Berbrecherin in fein

Haus und melbete den Vorfall an das Begirfs, amt, wohin die Inquifitin am Beerdigungstage ihres Baters abgeliefert wurde.

Der Rriminal Projeg begann und bie Uns terfuchung ging rafch bormarts. Rofa geftand ihre Miffethat, und feste die Beranlaffung baju getreu auseinander. Der Richter und Ille, welche Zeugen bes Berbors maren, fühlten fich bon ben offenen Bekenntniffen ber reuigen Guns Derin aufs innigste ergriffen und behandelten fie mit ber großten Theilnahme. Das Gefeg bers urtheilte fie jum Lode durch bas Schwert. Mit rubiger Saffung horte fie ibr Urtheil, vorlesen und, schien sich beffen zu freuen. Alugusta, ihre Freundin, Die Tochter des Gerichts Umtmanns, befuchte fie oft in ihrem Befangniffe und fprach the Troft ju. Der Sofrathin fagte fie ju ihr, ber ehemalige Zogling Deines Baters, der viel giber ben Landesberrn vermag, bat mir Soffnung gemacht, bei demfelben Begnadigung fur Dich auszuwirken; wie glucklich murde bas mich mas chen und welchen angenehmen Eindruck auf alle biejenigen außern, welche Dich fennen und bemitleiden! - Rofa banfre mit bewegtem Bergen ihrer Freundin fur ihre theilnehmende Gefinnung. Weng Du mich aber liebst und mir Beweise Deiner Liebe geben willft, entgegnete fie, fo bitte Deinen Dater, daß er es berichte, wie getroft und mit Gehnsucht, ich bem Tode entgegenfebe. Ja er wird mir eine Bohlthat und Undern ein warnendes Beifpiel fein. Mein Saupt, wenn es auf bem Mable pranget, foll verfundigen, wie ber erfte Schritt jum Bofen, jum grafiliche

sten Berbrechen führen kaun, und abschrecken soll es jede meinesgleichen von der Bahn der Sunde, die zum Berderben, zum Tode führt und deren enste Stufen sind: Hochmuth, Sine nes lust und Eitelkeit.

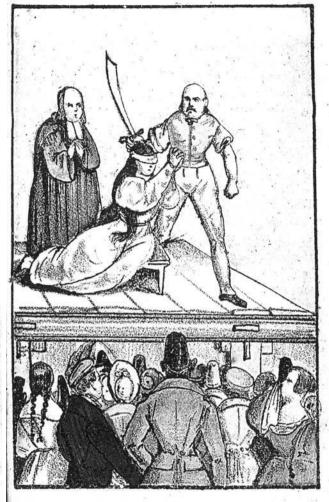
Es geschab, wie Rosa gebeten hatte, bas Urs theil wurde bestätigt und follte nach 8 Tagen an ihr vollstreckt werden. Diese Brift, wie die frubere Beit ihrer Gefangenschaft, verbrachte fie mit Beten und Vorbereitungen fur ihren funftigen Beruf. Unter vielen Beweifen bon Mitleid und Theilnahme, welche man ihr bewies, nahm fie mit Dant und Liebe bas Gefchent ber gutigen Burftin, ein weiß feidnes Rleid mit fchwarzen Streifen, auf. 2m Tage vor ihrer Sinrichtung empfing fie das Mahl der Berfohnung und den Segen ber Rirche, mobei ber Frieden bes Sime mels auf ihrem Untlig lachelte. Gie las in bem Bibelbuche, welches ihr Bater ihr am Geburtstage verebrt hatte und benegte es mit ihren Thranen. Da offnete fich Die Thure Des Befangniffes und ber Umtmann mit feiner Tochter und ber Sofrath, beren Brautigam, fo wie ber neuerwählte Pfarrer ju Laubenhain und ber alte Richter treten berein. Rofa reichte Illen ble Sand, fprach, freundlich mit ihnen und befchlof bie Unterredung mit folgenden Worten:

Ich werde sterben. Horen Sie insgesammt mein lestes Bermachtniß: Ueber meine Seele erbarme sich Gott, über meinen Korper richte das Geses. Ich bitte, daß man meinem Unbenken in der Gemeine nicht fluche, der Segen des Himmels sei mit ihr und ihrer Herrschaft. Ich bergelbe bem ber ber Morber meines Glude und meines Lebens ward. Berfohne und fur ibn betend will ich von biefer Erde fcheiden. Diefen Brief bitte ich an ibir ju überfenden. Gle übers gab bem Umtmann einen Brief und weinte jest eitifge Dinuten recht bitterlich; bann ergriff fie ble Sand bes jungen Pfarrers und rief: Meine Unthat brachte Schmach über bas fchulblofe Pfarrhaus. Des Simmels Rriede rube binfort nur auf ihm und Der Friede Des Bergens fet ber Lohn feiner frollimen Bewohner. Ille Toche fer Laubenhains moden fich an mir ein Beifpiel nehmen, und Bergensreinbeit, Eugend und mabre Frommigfelt fei binfort ibr Erbtheil. Gie, wers ther Berr Pfarrer, d fuhr fie fort und fußte freundlich feine Sand, find Erbe meiner Blumen. Den weißen Rofenftoch fegen Gle unf Rofa's, Den purpurrothen auf Mariens' Grab; aufs Fruhjahr fegen Gie Deilchen auf bie Graber meiner guten Eltern. Doch die Laube, Die Zeugin melner Schmach und meines Unfalls, fel vertilgt aus Dem Pfarrgarten ju Taubenhain! - Gie Befter Berr Daftor, bitte ich noch; begleiten Gie mich juin Sochgerichte, troften Gie mich in ber bangen Todesftunde und Ihr Gegen foll mir ber Gegen meines Baters fein. -

Her weinte fie von Neuem und nahm nun berglichen Abschied. Die Nacht schlummerte fie

fanft.

Um folgenden Tage der Hinrichtung strom ten Taufende von Ment hen hinaus auf den Plag, wo das hochnothpeinliche Gericht gehalten wurde. Un einem mit einem schwarzen Leichentuche ums



21m folgenden Lage der Hinrichtung from mphirt, bei Ochmighe & Riemschneider.

bullten Tifche fagen bie Michter mit felerlichem Ernfte. Das Urmefunderglockehen rief und Rofa erschien mit blaffem, aber zuhigem Untlife und beantwortete noch einmal mit lautem Ja bie Rragen, welche über Leben und Tod entschieben. Dann brach Giner aus der Berfammlung mit ben Worten: Das Urtheil ift gefprochen, ber Stab ift gebrochen, Rofette Umalia Ernft, Du mußt fterben! über ihrem Saupte ben verhang. nifivollen Stab, worauf fie feften Schrittes ben Bagen besteigt, ber fie jum Blutgerufte führte. Eine wogende Menge folgte ihr und umringte ben neu übertunchten Rabenftein, ber bon einer Wache umschloffen war. Die Morgensonne bes leuchtete Die Scene. Rofa fteigt aus Dem War gen, ihr Blid glangt in Berflarung und Thras nen rollen aus ihren freundlichen Augen. reicht den weinenden Richtern, fodann bem ihr entgegen fommenden Scharfrichter bie Sand und nun fchreitet fie, die Bibel in den Sanden, in Begleitung bes Pfarrers) bie Treppe hinauf, wendet noch einmal den Blick nach der Gegend bon Taubenhain bin, beichtet, empfangt ben Ges gen und fniet am Rreuge nieber. Der Scharfs richter nabert fich ihr mit Ernft und Unftand, bindet ibr schones blondes lockiges haar über bem Ropfe gufammen und verband ibr bann bie Man fab ihre Lippen fich betend bemes gen, bas Bolf faltere ble Bande, die Schule jugend fniete um den Rabenftein. Es Berrichte eine schauerliche Stille, zumal als ber Nachrich, ter bas breite bligende Schwert hervorzog und feine Richtung nahm.

Bert Befu, Dir lebe ich, fprach ber Dfare rer, und fie fprach vernehmlich Die Worte nach! Dir fterbe ich! - Da blifte bas Schwert ibr Saupe fant, im fie batte übermunben. Sabe ich recht gerichtet? rief ber Machrichter jest, bas blutige Schwert in ben Sanbenibal rend. Und als die Rriminalrichter fom das bei zeugt, hatten, manbte er fich gegen Hufgang bet Conne und fprach mit bewegter Stimme: Ulls machtiger, ich bante Dir, Du haft meine Sand gelenft, daß eich fchnell vollbrachte! 40 Darauf beerdigte man ben Leib ber Berichteten beim Bochgerichte. - Ungablige Thranen foffen ber Entfeelten. Die Tochter Caubenhains legten grune Reifer auf the Grab und beteten fur Rofas Sexlenheillinge mi Hobig talle rei nen ellen aus egen frenenge Beneurlich

3m Bergen bes Freiherrn von Sattenftein, wie auf beffen Untlige rufte fiefer Gram; feine Meuvermablte vermochte es eben fo wenig, ihn aufzuheitern und fein Gemiffen gu beruhigen, als Die Freudenfeste, beren es auf feinem Schloffe und in feiner Dachbarfchaft viele gab. Unaufi borlich frand ibm Rofa's Jammerbild vor Augen: fie lebte foredauernd in feinem Bergen und in feinen Traumen. Geine Gemablin gramte fich anfange über Die Ralte, mit ber fie von ibm behandelt wurde, bald aber fand fie fich barein, jumal Rofand, der Schone Jager, feine Mufmerts famteit für fie, mit jedem Lage vermehrte. In Demfelben Grade wuchs ihre Zuneigung und ihr Bertrauen ju ibm und bald mar fie vollig für ben Bergenjager entbrannt.

Muf Unrathen bes Arites unternahm ber Kreiberr eine Reife ins Bad, wohin feine Oc mablin und fein falfcher Bertrauter Rofand ibn begleitete. Rarlsbad war bas Biel ihrer Reife, und die Rurgeit dort außerft glangenb. Gine junge ruffische Rurftin, schon und reich; war Det Stern, Der alle jungen und alten Berren blens bete. Die Bornehmfren Drangten fich in ibre Birtel und Das freiherrliche v. Raltenfreinsche Chepaar war bald mit ihr vollig vertrant. war eine Parthie nach Dem Bammer verabreder, ju welcher Die glangenoften Unftalten gemacht waren, als dem Freiherrn ein Brief überreicht wurde. Er erbricht ibn und erfucht feine Des mablin allein borgufahren, indem er auf feinem Goldfuchs bald nachzukommen verforicht; fie fubr ab.

Der Gerichtsbirektor Taubenhains melbete ihm bie vollzogene Binrichtung Rola's, bag fie ihm verziehen und in der letten Stunde ihres Lebens fur ihn noch gebetet habe.

Engel meines Lebens, rief er aus, Du bers, zeihst mir, aber ich fuhle es, daß ich Dir bald folgen werbe, Dein blutiger Schatten ruht nicht eber als bis mein Blut ibn verfohnt.

Der alte treue Reitfnecht brachte ben gefattelten Goldfuchs und der Freiherr schwang
sich hinauf und galoppirte im Sturm der Leidenschaft langs dem Ufer der Topel dem HammerGasthofe zu. Es ist dieß ein romantische schoner Weg durch ein enges Felsenthal, ganz geeigner, die Herzen in eine heitere Stimmung zu versehen. Bor des Freiherrn trübem Blicke schwebte nur die verstofine und gemordete Geliebte.

G.A. Bürger-Archiv

Schon bort er den Rlang der Mufif und fiebt bas frobe Getummel vom Reftplage, ba ffurat fein Dferd und wirft ibn gegen ein Rels fenfruck auf ben Matten des Uferrandes, daß er ohnmachtig und fart verwundet liegen bleibt. Bulfe! Bulfe! bort man rufen und ein junger Ravalier ergreift das Rog, ein Undrer in der Dabe nimmt ben Freiherrn bei ber Sand und schüttelt den Ropf. Die junge Fürstin Geras phine ruft ihren Urit; ber befannte junge Doftor Belfer, Der einft nach Rofa's Befit ftrebte, erfennt ben faltbergigen Berführer und ruft bem tobischeinenden Rreiberen gu: Gie find der More ber meines Glucks, aber ich will Ihr Retter fein.

Der Urgt unterfuchte feine Bunde und bringt ihn gur Befinnung. Die Freuden bes Reftes waren geftort, ber Freiherr murde auf einer Trage nach Rarlebad guruckgetragen. Geine Bemablin fublte fich burch bes Doftor Gelfers Rede und Erzählung des Vorfalls mit Rofa fo befchimpft, daß fie den Freiherrn in Rarlsbad frant jurudließ und in Rolands Begleitung bas bon fuhr. Es verging über ein Monat, bevor feine Beilung und Genefung beendet war. Diefer Unfall, wozu fein Gram über Rofa's ungluctie ches Schickfal fich gefellte, batte feine Stirne ger furcht und feine Wangen mit Todesblaffe ger farbt.

Die Machricht von ber Krantheit feines Dheims, beffen Erbe er war, rief ben Freiherrn nach Thuringen, wo er noch ju rechter Zeit eintraf, um dem Comthur die Mugen gugudrucken. Mußer einem großen Bermogen binterließ er

feinem Meffen auch mebrere Progeffe, bie bagu dienten, fein finftres Gemitth ju gerftreuen. -Des Freiheren Gemablin lebte unbefummert um ibn in Taubenhain, von mober allerlei zweibeus tige Beruchte ju feinen Obren brangen, mobet Roland, Der Schone Leibjager, betheiligt war. Schon wollte er, angetrieben vom gefrankten Ebrgefühl, fich nach Laubenhain auf ben Weg maden, als Projegangelegenheiten ihn nach Leipzig riefen. Die Chre feines Standes wollte es, daß er bier im freiherrlichen Glange auftrat und großen Aufwand machte.

In einem iconen Doftzuge fuhr ber Freis berr ab und batte bas freundliche Lindenau erreicht, als ibm bei ber Brucke am fogenannten Ruhthurme ein großer Bug Reiter entgegenkommt. Er machte Salt, fleigt aus bem Wagen und tritt in die Wohnung des Oberforfters ein, ber ibn freundlich aufnimmt. Es begrußten ibn jus gleich mehrere junge Beiftliche in Uniform, beren Rubrer ein prachtig eingebundenes Reftgedicht trug. Gie erwarteten bier einen großen Bug Studenten, ber bereits berannahete, in ihrer Mitte in einem Wagen von 6 Edelroffen gejos gen, ben Professor Ehrenfeld, ihren allges liebten Lehrer, welcher jum allgemeinen Bedauern Die Universitat verließ und bem fie bas Geleite gaben. Dem Freiherrn war bies Bufammene treffen mit bem ehemaligen Paftor Chrenfeld, ber um bie Sand ber tugendfamen Rofa warb, und als fie ibm bes Junters wegen ben Rorb ertheilte, die Pfarre verließ, febr unangenehm und betrübend. Indeß burfte er fich bieg nicht

merten laffen und ben Strenplag nicht berlaffen, ben man fbm angeboten, weil bles als eine Beleidigung aufgenommen werben fonnte. Zwef Mufitchore ju Pferde eroffneten ben glangenden Bug, an beffen Spife ber junge Graf Mifolaus bon Zigeth und ber Graf Wladimir Benjovsty, in ber Mationaltracht Des hohen Abels ihres Baterlandes, ritten, Bor bem Rubthurme, Des Korfters Wohnung, machte ber Bug Salt, bas Gaudeamus ward angestimmt und ber Gefeierte mit vielen Ehrenbezeugungen empfangen. Graf Bigeth, ber reiche Ungar, war fo eben bom Pferde geftiegen, als er in ber reichen Uniform bes Freiheren ben fachfischen Ravalier erfannte. Er begrußte und lobte ibn, bag auch er ib. rem Liebling als Landsmann Die gebuhrenbe Ehre bet feinem Abgange von Leipzig ertheile. Der Freiherr verneigte fich vornehm fubl und zeigte einige Berlegenheit. Gie wiffen unftreitig Die Urfache bes Abganges unfere geliebten Dros feffors Chrenfeld, fubr ber Ungar fort. Es ift unerhort, wenn man bedenft, wie ein Freibert bon Falkenftein fo ehr. und pflichtvergeffen gegen ein reines unschulbiges Pfarrerefind bar handeln tonnen, es ju verführen und der Bergweiflung gu überlaffen, bie fie gulegt auf bas Schaffot geführt bat. Warum fprachen bie Befebe ibn, Den Urheber bes Berbrechens, frei von aller Strafe? Doch er ift gefchandet burch biefe That und fein Gewiffen wird Rache an ihm uben. Unfer gefeierter Profeffor Ehrenfeld ber lagt barum bies Land, weil jene Grouel, bie barin verübt, fein Berg ju febr verwunder haben,

Das für die brave Tochter des Pfarrers von Taubenhain-so redlich schlug. Ja schlagen mochte ich mich mit dem Buben, dem Morder, rief der Graf im Eiser, wenn er nur die Ehre eines Zweikampfes verdiente. Reden Sie, wackrer Kavalier!

Man bente fich bie Berlegenheit bes mit folchen Reden Gefolterten. Er verdient es burch feine Reue, gab der Freiberr jur Untwort, er beginne ben Rampf und falle durch die Sand bes Edelmannes! Sier jog er feine Rlinge, bald auch blifte bes Ungars Gabel, und ein verderbendrobendes Rlingenfpiel begann. Bols lende, rief der Freiherr und gab eine Blofe, vollende, mein Blut verfobne, erkenne Deinen Gegner, ich bin der Freiherr Beinrich von Fals fenftein, Rofa's Geliebter und Berführer. -Sier fentt ber Ungar feinen Gabel und ber Professor Chrenfeld tritt ins Zimmer. - Bert Graf, fpricht Letterer erstaunt, ich babe Gie für meinen Freund gehalten und Gie verlegen bas Beiligthum ber Gefete? Und Gie, Berr Baron, glaubten auf diefe Beife bas Blut ber gemors beten Berführten ju verfohnen? - Muf Ebrens wort, erwiederte ber ungarifche Graf, bier find wir beide unschuldig. Er gab dem Profeffor eine Erflarung über bas Entfteben biefes Zweis fampfes. Da richtete Ehrenfeld Die Hugen gen Simmel und rief aus: Berr, Du bift unerforfche lich und groß, Du laffest mich ben, bem ich entflieben wollte, als renigen Gunder wieders feben; fie, Die Berführte, bat ibm verzieben, ebe fie auf bem Blurgerufte farb, - auch ich ver

geihe ihm. — Er reichte bem befturgten Freis herrn Die Band, Diefer ergriff fie mit Berglichs teit und Die Berfohnung war geschehen.

Nun war der Reftor Magnisicus mit dem Ordinarius und der Ehrenwacht der Senioren der Landsmannschaften ins Zimmer getreten, die dem Abgehenden Worte der Liebe und Achtung sagten. — Meine Herren, antwortete der Scheit dende, entschuldigen Sie, wenn ich den Aussbruch meiner Dankgefühle gegen Sie ersticke; mein Herz ist zu bewegt, Sie werden mir ewig unvergeslich bleiben. Hier verabschiedete sich Professor Ehrenfeld von Allen und stieg in den Wagen. Ein schallendes, oft wiederholtes Lebes hoch folgte dem Scheidenden nach.

Der ungarische Graf und ber Baron maren Freunde geworden und hielten zufammen. Gie begleiten uns nach Leipzig und find mein Gaft, redete ibm ber Graf ju, benn ich gebe beute meinen Abidiedsichmaus. Mein Bater, Gurft und Majoratsherr in Siebenburgen, ift Raifer. licher General ber Ravallerie, Chef und Gigens thumer eines Sufarenregiments. 3ch trete bort als Offigier ein, Sie als beutscher Ravalier wurden ebenfalls als Offizier meinem Bater willkommen fein, wenn ich Gie als meinen Freund einführe, ich lade Gie baju von Bergen ein. Der Freiherr fchlug ein und umarmte ben Grafen mit ben Worten: 3ch folge Ihrem Rufe, edler Mann, benn in Diefer Begend ift meines Bleibens nicht langer. 3ch eile, vorher mein Sauswesen ju bestellen und mich von einem ungetreuen Weibe au trennen.

Der Freiherr war fo glücklich, feine Pros gefangelegenheiten burch Bergleiche zu beenden und trat ebann ben fauern Weg nach Taubens hain an. Er hatte nicht ben befannten Weg babin eingeschlagen und nahm unterwegs ofters Subrer an, um nicht ju irren. Dit bem einen fnupfte er ein Gefprach an und fragte ibn, ob er in Taubenhain befannt fei. Mun ja, antwors tete ber Rubrer, mein jungfter Gobn bient auf dem Sofe als veredelter Schaafsfnecht, aber er will bort nicht bleiben. Er meint, feit bem bas arme Dfarr Roschen unter Scharfrichters Sans ben ftarb, fei bort fein Gegen mehr. Unfer Schulmeifter bat Recht, wenn er fagt: Wer in Wolluft ausfaet, ber ernbret ben Rluch. foll es bort fein. Der gnabige Berr ift nicht ba, bie gnadige Frau balt es mit dem Jas ger, ber fest ibm (bie Sande erhebend) folche Borner auf und bruckt Die armen Unterthanen bis aufs Blut, ba er machen fann mas er will. Der Freiherr brach bas Gefprach ab. Es war Dacht, als er in Taubenhain einfuhr. Er ließ bei ber Schule halten und ging allein bem Schloffe au. Bei der Pforte des Rirchhofs afaubte er Geifter und unter Diefen den Schats ten feines Rindes ju erblicken; er will ihn abe wehren und greift in die Dornen eines wilden Rosenstocks.

Dom Todesschauer durchbebt tritt er ein in das Schloß und erreicht unbemerkt das Zims mer, in dem ihm Rosa kurz vor ihrer Entbins dung im halben Wahnsinn erschien. In einer Ecke gewahrt er die Doppelflince, die ihm einst

sein Weib schenkte. Sie ist geladen, spricht er zu sich selbst, was hat das zu bedeuten? Er horcht an der Thure, die in sein Schlafzimmer führt und hort ein Geflüster. Er öffnet sie und findet sein Weib in den Armen des Jägers Roland. — Puff, puff! erschallt es, und die Baronin und der Jäger liegen rochelnd in ihrem Blute.

Er wendet sich weg von den Verhaften und geht zum Pferbestall, wo er seinen alen Reitenecht antrifft. Reite, ruft er ihm zu, sogleich ins Kreisamt und vermelde: Der Freiherr von Falkenstein mordete sein Weib und ihren Buhlen. — Du aber, sprach er zu einem Manne aus dem Dorfe, nimm dieses Geld hier für Deine Mühe, und nun führe mich zum Rabenssteine, wo meine Rosa verblutete; die Stunde der Vergeltung hat geschlagen!

Die ersten Strahlen des hervorbrechenden Morgenroths beleuchteten das Hochgericht. So wie es der Freiherr erreicht hatte, fragte er den zitternden Juhrer nach Rosa's Ruhestätte. Dorr, antwortete er, unter dem Lindenbaume ist ihr Grabeshügel, bedeckt mit Reisern und Blumen.

— Kannst Du beten, Alter? fragte der Freiherr; der Führer nickte erschrocken. — So bete für mich und Dich! Er wendete seine Schritte zur Linde hin, kniet nieder, betet und ruft: Rosa, meine Geliebte auf ewig, ich komme! Da drückt er los sein Terzerol und — endet als Selbstmorder.